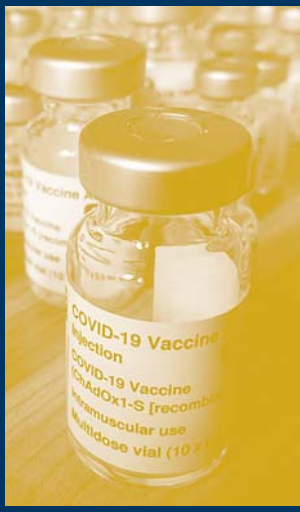
Forschungsbericht
2020 / 21



LWL-Institut für
westfälische
Regionalgeschichte

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Impressum

Herausgeber:
LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte
Karlstraße 33, 48147 Münster
Telefon: 0251 591-5684
E-Mail: regionalgeschichte@lwl.org
www.lwl-regionalgeschichte.de

Konzeption und Redaktion:
Kathrin Nolte

Gestaltung:
Alexandra Engelberts Grafikdesign, Telgte

Druck:
Druck & Verlag Kettler GmbH, Bönen

Auflage:
900 Exemplare

ISBN 978-3-96576-002-8

© 2022 LWL

Titelfoto:
LWL/Thießen

Forschungsbericht
2020/21

LWL-Institut für
westfälische
Regionalgeschichte

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Inhaltsverzeichnis

Editorial 5

I. Das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte 9
1. Aufgaben 9
2. Team 10
3. Verabschiedung von Prof. Dr. Franz-Werner Kersting 12
4. Neu im Institut: PD Dr. Claudia Kemper 13

II. Corona als Geschichte unserer Gegenwart:
Eine Bilanz aus regionalhistorischer Perspektive 15

III. Publikationen 2020/21 21
1. Willkommenskulturen?
(Forschungen zur Regionalgeschichte 86) 21
2. Der lange Abschied von der Macht
(Regionalgeschichte kompakt 3) 23
3. Psychiatriegeschichte als Beitrag zur regionalen Zeitgeschichte
(Westfälische Forschungen 70) 26
4. Hunger, Nahrungsmangel und Protest in regionaler Perspektive
(Westfälische Forschungen 71) 28

IV. Forschungsprojekte, Tagungen und
Veranstaltungen 2020/21 31
1. Filmreihe „Drehbuch Geschichte 2020/2021“ 31
2. Ausstellung „Die ‚brutale Realität‘ sichtbar machen“ 33
3. Online-Tagung „Parteipolitik oder Neue Soziale Bewegung?“ 36
4. Online-Autor:innenworkshop „Varianten des Wandels“ 39
5. Online-Workshop „Re/Präsentationen sowjetischer
Kriegsgefangenschaft“ 45

V. Tätigkeitsbericht 51
1. Veröffentlichungen des Teams 2020/21 51
2. Vorträge des Teams 2020/21 56
3. Internet-Portal „Westfälische Geschichte“ 64
4. Bibliothek 65
5. Medienecho 2020/21 (Auswahl) 66

Editorial

Wir leben in historischen Zeiten. Dieses Gefühl war lange nicht so stark wie 2020 und 2021, als Gewissheiten ins Wanken gerieten. Die Coronapandemie veränderte unser Sicherheits- und Zeitgefühl. Erlebten wir eine Zeitenwende – oder wiederholte sich die Geschichte nur? Auf diese Frage bietet Ihnen der vorliegende Forschungsbericht Antworten, die Sie ab Seite 15 nachlesen können.

Mindestens ebenso wichtig sind Antworten auf weitere Fragen, die uns 2020 und 2021 bewegten. Im Gedenkjahr 2020, zum 75. Jahrestag des Kriegsendes 1945, kreisten viele unserer Forschungen um das „Dritte Reich". Wie gehen wir in Zukunft mit der Erinnerung an die NS-Vergangenheit um? Unser Projekt zu den Kriegsendphaseverbrechen 1945 im Sauerland nimmt diese Herausforderungen ebenso an wie unsere Mitarbeit an der Weiterentwicklung der Gedenkstätte „Stalag 326" für sowjetische Kriegsgefangene, die in den kommenden Jahren in Stukenbrock bei Bielefeld feste Formen annehmen wird. Welch´ schwierige Rolle Fotografien und Filme bei dieser Weiterentwicklung des Gedenkens spielen, lesen Sie ab Seite 45.

Obwohl die Coronapandemie viele unserer Veranstaltungen ins Virtuelle verbannte, prägten zahlreiche Vorträge, Workshops und Tagungen unsere Arbeit. Starke Impulse für die Profilierung des LWL-Instituts im Bereich der jüngsten Zeitgeschichte gingen vom digitalen Autor:innen-Workshop „Varianten des Wandels" aus, den Sie ab Seite 39 präsentiert bekommen. Der Austausch über Chancen und Schwierigkeiten einer Regionalgeschichte von den 1970er-Jahren bis heute eröffnete neue Perspektiven auch für unsere zukünftige Arbeit an einer Geschichte der Gegenwart, die wir mit unserem Forschungsschwerpunkt „Westfalen.70–20" in den Blick nehmen. Wie ergiebig diese Geschichte der Gegenwart zum Beispiel in geschlechterhistorischer Perspektive sein kann, belegt der Tagungsbericht „Parteipolitik oder Neue Soziale Bewegungen" ab Seite 36.

Ganz gegenwärtig muten auch die „Willkommenskulturen" an, die der neueste Band der „Forschungen zu Regionalgeschichte" präsentiert. Tatsächlich gaben Debatten über den Umgang mit Geflüchteten seit 2015 einen Anstoß für diese Aufarbeitung von „Flucht und Vertreibung". Die Publikation nimmt indes nicht die Geflüchteten, sondern die Aufnahmegesellschaften und somit bundesdeutsche Klischees in den Blick (ab Seite 21). Noch größere Klischees prägen die „Spitzen der Gesellschaft", den Adel also, der meist mit Skandalen oder Traumhochzeiten in die Schlagzeilen findet. Unser Buch zum „langen Abschied von der Macht" erzählt eine bodenständigere, dafür aber umso vielfältigere Geschichte vom Wandel des Adels, den Sie ab Seite 23 nachlesen können. Der gesellschaftliche Wandel steht im Fokus unserer beiden neuesten Bände der „Westfälischen Forschungen": Sowohl die Psychiatriegeschichte (ab Seite 26) als auch die Geschichte von Hunger und Protesten (ab Seite 28) machen deutlich, dass wir Wandlungsprozesse besser begreifen können, wenn wir Konflikte „an den Rändern" beziehungsweise „ganz unten" in der Gesellschaft betrachten.

Neben Veröffentlichungen spielen neue Medienformate eine Rolle für unsere Vermittlungsarbeit. Die Podcast-Reihe „Regionalgeschichte auf die Ohren" stößt auf große Resonanz und eröffnet dem LWL-Institut neue Adressatenkreise, wie die Zugriffszahlen bei Spotify, Anchor u. a. belegen. Auch unsere Multimedia-Reportage zur Ausstellung „Die brutale Realität

sichtbar machen“ weist neue Wege aus dem Elfenbeinturm, denen Sie ab Seite 33 folgen können.

Voraussetzung für dieses Zusammenspiel von Forschung und Vermittlung sind Menschen, die sich auf neue Forschungsfelder ebenso einlassen wie auf neue Formate. Franz-Werner Kersting hat diese Bereitschaft in seiner mehr als 30-jährigen Tätigkeit am LWL-Institut wie wenige andere gelebt. Umso mehr bedauern wir, dass er 2020 in den Ruhestand gegangen ist (ab Seite 12). Auch deshalb freuen wir uns sehr über den Neuzugang aus Hamburg: Seit April 2021 bereichert Claudia Kemper die Institutsarbeit mit neuen Forschungen und Vermittlungsformen, die Sie ab Seite 13 kennenlernen können.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre,
Ihr

Prof. Dr. Malte Thießen
Leiter des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte

I. Das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte

1. Aufgaben

Das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte ist eine wissenschaftliche Einrichtung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Wir betreiben moderne Regionalgeschichtsforschung mit dem Schwerpunkt auf der Neueren Geschichte und Zeitgeschichte. Mit dieser Ausrichtung ist unser Institut eine Besonderheit: Wir sind die einzige Einrichtung, die sich in kommunaler Trägerschaft der Erforschung des 19., 20. und 21. Jahrhunderts widmet.

Die Referent:innen erforschen die Sozial-, Politik-, Wirtschafts-, Geschlechter- und Kulturgeschichte Westfalens und darüber hinaus. In Vergleichsstudien werden zum einen Gemeinsamkeiten und Unterschiede innerhalb dieser Region untersucht, zum anderen die Verhältnisse Westfalens den Entwicklungen anderer Regionen auf nationaler und internationaler Ebene gegenübergestellt. Mit dem Fokus auf dieser Zeit vom 19. Jahrhundert bis heute spüren wir der Problemgeschichte der Gegenwart nach. Unsere Forschungsprojekte leisten damit auch einen Beitrag zur Versachlichung aktueller Debatten. Sie werden auf regelmäßigen Vortragsveranstaltungen, Workshops und Tagungen sowie online präsentiert. Mit zwei Buchreihen und der Zeitschrift „Westfälische Forschungen" bieten wir Publikationen sowohl für die Scientific Community als auch für die interessierte Öffentlichkeit.

Neben unserer eigenen wissenschaftlichen Tätigkeit fördern wir externe Arbeiten durch die Initiierung neuer Forschungsprojekte. Außerdem bildet das Institut wissenschaftliche Volontär:innen aus. Um die wissenschaftliche Diskussion zu fördern und eigene Forschungsergebnisse zu präsentieren, stehen wir in einem engen Austausch mit Universitäten und außeruniversitären wissenschaftlichen Einrichtungen. Mit diesen Partnern werden gemeinsame Fachtagungen und Forschungsprojekte initiiert.

Für die Vermittlungsarbeit setzen wir seit Langem auf digitale Formate. Das 2004 gestartete Internet-Portal „Westfälische Geschichte“ (www.westfaelische-geschichte.lwl.org) ist ein Service des Instituts und hält ein umfassendes Webangebot zur Regional- und Landesgeschichte von Westfalen und Lippe bereit. Es bietet vielfältige Service-, Recherche- und Informationsangebote: Einführungstexte in Epochen und Themen, Biografien, Quellen, Ereignisse, Medien, Karten, digitalisierte Literatur, weiterführende Links u. v. m. Einzelne Themen und Aspekte werden vertiefend in gesonderten Projektbereichen dargestellt. Über die E-Mailing-Liste „Westfälische Geschichte“ erhalten Abonnent:innen aktuelle Informationen und Hinweise. Neben dem Internet-Portal eröffnen verschiedene Social-Media-Angebote auf Twitter oder Instagram und die Podcast-Reihe „Regionalgeschichte auf die Ohren“ Gelegenheiten, laufende Institutsprojekte kennenzulernen.

Das Institut verfügt über eine eigene Fachbibliothek mit einem Bestand von mehr als 65.000 Bänden und rund 200 Zeitschriften. Sie wird durch den Ankauf von Fachliteratur zur sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung Westfalens im 19. bis 21. Jahrhundert laufend erweitert.

2. Team

Leitung
Prof. Dr. Malte Thießen

Sekretariat
Monika Kestermann (5. Mai 2011 bis 30. Juni 2020)
Julia Bußfeld (seit 1. Januar 2021)

Verwaltung
Mechthild Baumkötter (bis 31. Oktober 2021)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Kathrin Nolte M.A.

Wissenschaftliche Referate

Neuere und Neueste Geschichte
Prof. Dr. Franz-Werner Kersting (1. Oktober 1986 bis 31. Dezember 2020)
PD Dr. Claudia Kemper (seit 1. April 2021)

Wirtschafts- und Sozialgeschichte
Dr. Jens Gründler

Arbeitergeschichte
Dr. Matthias Frese

Hist. Frauenforschung/Geschlechtergeschichte
Dr. Julia Paulus

Publikationen/Westfälische Forschungen
Dr. Thomas Küster

Internet-Portal „Westfälische Geschichte"
Dr. Marcus Weidner

Projektstelle „Stalag 326 (VI K) Senne"
Jens Hecker

Bibliothek
Dipl.-Bibl. Klaus Schultze M.A.

Wissenschaftliches Volontariat
Wiebke Neuser (1. Oktober 2019 bis 31. Mai 2021)

Studentisches Volontariat
Lina Bodden, Sandra Holtrup (1. Juli 2017 bis 31. Oktober 2021), Patricia Kestermann, Jan Niklas Kirstein, Lena Roark (seit 1. März 2020), Jonathan Schlunck und David Schmalenstroer (1. August 2018 bis 31. März 2020)

3. Verabschiedung von Prof. Dr. Franz-Werner Kersting

Prof. Dr. Franz-Werner Kersting
Foto: LWL/Nolte

Prof. Dr. Franz-Werner Kersting (Referat „Neuere und Neueste Geschichte") ist am 31. Dezember 2020 in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Seit 1986 war Franz-Werner Kersting wissenschaftlicher Referent im Institut sowie außerplanmäßiger Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Er prägte die Psychiatriegeschichte wie wenige andere Historiker:innen. Seit seiner Habilitation zu „Anstaltsärzte zwischen Kaiserreich und Bundesrepublik. Das Beispiel Westfalen" befasste sich Franz-Werner Kersting in zahlreichen Veröffentlichungen mit der Geschichte der Psychiatrie in Westfalen und darüber hinaus zwischen dem NS-Krankenmord und dem Umbruch von „1968". Er erregte mit diesen Forschungen in der nationalen und internationalen Fachöffentlichkeit große Aufmerksamkeit. Dabei standen Kontinuitäten, Brüche und Neuanfänge rund um die Epochenzäsur von 1945, die Tabuisierung der NS-Medizinverbrechen in der Nachkriegszeit, die Verschränkung von „Vergangenheitsbewältigung" und Reformaufbruch, schließlich die Wechselwirkungen zwischen der Psychiatriereform und der 68er-Bewegung im Mittelpunkt seines Erkenntnisinteresses.

Sein Interesse an der Visual History mit dem psychiatriegeschichtlichen Forschungsschwerpunkt verknüpfend, hat Franz-Werner Kersting darüber hinaus die Aufmerksamkeit der Psychiatriegeschichte auf die Quellengattung der Anstaltsfilme gelenkt.

4. Neu im Institut: PD Dr. Claudia Kemper

PD Dr. Claudia Kemper
Foto: LWL/Nolte

PD Dr. Claudia Kemper arbeitet seit April 2021 im Institut und führt die Forschungen des Referats „Neuere und Neueste Geschichte" fort. Zuvor war sie unter anderem an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, am Hamburger Institut für Sozialforschung und an Universitäten in Halle, Köln, Gießen und Kiel tätig.

Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören die Geschichte von Protestbewegungen, Organisationen und Experten sowie Konfliktkulturen im Kalten Krieg. Darüber hinaus beschäftigt sie sich seit Langem mit Fragen der Friedens- und Konfliktforschung insbesondere in Verbindung mit Medien- und Geschlechtergeschichte. Einen weiteren Schwerpunkt ihrer Arbeit bildet die Auseinandersetzung mit dem politischen Konservatismus sowie der Neuen Rechten bis hin zu einzelnen Aspekten der NS-Geschichte.

Zukünftig wird Claudia Kemper unter anderem ein Projekt verfolgen, das im Rahmen der Transformationsforschung einen besonderen Blick auf den gesellschaftspolitischen Wandel Nordrhein-Westfalens seit den 1990er-Jahren wirft. Unter dem Titel „Die Wende in Westfalen" geht es um die Frage, welchen Anteil die Region an den Umbrüchen in der ehemaligen DDR nahm, wie der Vereinigungsprozess wahrgenommen und umgesetzt wurde, welche Veränderungen in Westdeutschland sichtbar wurden und welche Herausforderungen der „Inneren Einheit" angenommen oder auch ausgeschlagen wurden. Damit werden die Entwicklungen in Westdeutschland nicht mehr als Normalpfad betrachtet, von dem Ostdeutschland abwich, sondern im Sinne einer integrativen jüngsten Zeitgeschichte kritisch hinterfragt und als mögliche Co-Transformationen überprüft.

II. Corona als Geschichte unserer Gegenwart: Eine Bilanz aus regionalhistorischer Perspektive

Zeitgeschichte ist bekanntlich Geschichte, die noch qualmt. Aber wie gehen wir mit Geschichte um, die sogar noch brennt und die noch eine ganze Weile brennen wird? Seit 2020 wirft die Coronapandemie diese Frage auf. Historiker:innen auch am LWL-Institut haben seit Ausbruch der Pandemie versucht, die gegenwärtige Krise begreifbar zu machen. Vergleiche mit früheren Seuchenzügen, das Aufzeigen der Wurzeln gegenwärtiger Entwicklungen und historische Einordnungen aktueller Debatten können Orientierung stiften und unseren Umgang mit der Pandemie versachlichen.

Eine historische Aufarbeitung der Coronapandemie war und ist also dringend geboten. Sie ist es umso mehr, weil Corona die sozialste aller Krankheiten ist. Covid-19 betrifft ja nie nur die oder den Einzelne:n, sondern immer die gesamte Gesellschaft. Für unsere Auseinandersetzung mit der Pandemie benötigen wir daher nicht nur medizinische Expertise, sondern alles Wissen, das eine Gesellschaft aufbringen kann. Nicht das Virus verbreitet sich, sondern Menschen verbreiten das Virus. Nicht das Virus ist also das Problem, sondern unser soziales Verhalten und unsere sozialen Verhältnisse. Wenn wir Pandemien verstehen wollen, müssen wir gesellschaftliche Entwicklungen daher ebenso nachvollziehen wie medizinische Prozesse. Es braucht also eine moderne Regionalgeschichte, um die Pandemie „vor Ort" in den Blick zu nehmen und ihrem sozialen Impact nachzuspüren.

Die regionalhistorische Perspektive eröffnet uns zunächst einmal eine einfache, aber bittere Erkenntnis: Die Pandemie sind wir. Corona war und ist das Produkt weltweiter Wertschöpfungsketten und globalisierter Lebensstile, die unseren Alltag prägen. Das Virus brach gerade nicht wie eine Welle über uns herein. Vielmehr wurde Corona von Menschen verbreitet, zunächst in Meetings, dann von Touristen, später auf Karnevalsfeiern. So bitter diese Erkenntnis auch klingt, sie hat letztlich auch etwas Beruhigendes. Wir sind der Pandemie nämlich keineswegs ausgeliefert, vielmehr können wir selbst sehr viel tun.

Insofern erzählt die Coronapandemie zugleich eine Geschichte von großer Solidarität und Verantwortungsbereitschaft, die „vor Ort" besonders klar sichtbar wurde. Die spontane Nachbarschaftshilfe für alte und vorerkrankte Menschen im Frühjahr 2020, das alltägliche Abstandhalten und Einschränken von Kontakten sowie die allmähliche Akzeptanz der zunächst fremd wirkenden Masken stehen für einen langsamen Lernprozess und münden in eine beruhigende Botschaft: Der Großteil der Deutschen war während der Pandemie bereit, Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen.

Beruhigend waren auch die Erfolge der Wissenschaft. Die rasante Entwicklung eines Impfstoffs gegen Covid-19 ist selbst in historischer Perspektive einmalig. Noch nie wurde innerhalb so kurzer Zeit ein Impfstoff zur Marktreife gebracht. Frühere Impfprogramme wie die gegen Pocken, Diphtherie, Polio oder Masern zielten stets nur auf einzelne Jahrgänge, vor allem unter Kindern und Jugendlichen. Seit Anfang 2021 sollten hingegen innerhalb kurzer Zeit fast alle Deutschen gegen Covid-19 immunisiert werden. Auch das war eine historisch einmalige Kraftanstrengung, die zumindest bis in den Sommer 2021 hinein beachtliche Erfolge zeigte. Das Erreichen von bis zu 1,3 Millionen Impfungen an einem einzigen Tag, so zum Beispiel an einem Tag im Mai 2021, machte deutlich, dass Immunität auf der Agenda der Deutschen zunächst ganz oben stand.

Dass der Zuspruch zum Impfstoff im Laufe der Zeit allmählich nachließ, lässt sich ebenfalls historisch erklären. Seit den 1970er-Jahren leben wir im Zeitalter der Immunität. Seither haben wir Impfungen als absolutes Sicherheitsversprechen verinnerlicht. Bereits zu Beginn der Pandemie galt es daher für viele als ausgemacht, dass Corona endet, wenn der Impfstoff da ist, wie zum Beispiel die Bundesregierung im Deutschen Bundestag im Sommer 2020 verkündete. Auf diese hochfliegenden Hoffnungen folgte Ernüchterung. Spätestens im Herbst 2021 wurde offensichtlich, dass Impfungen zwar schwere Erkrankungen effektiv verhindern, nicht aber Ansteckungen. Impfungen sind daher nach wie vor das Beste, das wir gegen das Virus aufbringen können. Ein schnelles Ende der Pandemie brachten sie indes nicht. Die Geschichte der Coronapandemie erzählt damit auch von der Entdeckung der Relativitätstheorie: Immunität ist für uns heutzutage relativ –

Ursprung großer Hoffnung und Enttäuschungen: Impfstoffe
Foto: LWL/Thießen

ein relativ hoher Schutz gegen Erkrankungen, aber eben kein absolutes Sicherheitsversprechen wie noch bei den meisten bisherigen Impfstoffen.

Eine Enttäuschung waren auch die vielen Proteste, zunächst gegen die Eindämmungsmaßnahmen, später dann gegen das Impfprogramm. Bereits im Frühling 2020 machten „Coronaleugner" und „Querdenker" auf deutschen Straßen und in den Sozialen Medien mobil. Ein Teil dieser Kritiker:innen fantasierte von einer „Corona-Diktatur" und verbreitete wirre Verschwörungstheorien. Auch hier lagen historische Bezüge schnell auf der Hand. Insbesondere antisemitische Vorstellungen vom „Brunnenvergifter" in Seuchenzeiten oder von Impfungen als „jüdische Weltverschwörung" zur Schwächung des deutschen „Volkskörpers" haben in Deutschland eine ebenso lange wie unheilvolle Tradition.

Erhellend ist der Blick zurück in die Geschichte der Proteste aber noch in einer anderen Hinsicht. Denn schon im 19. Jahrhundert speiste sich Impfkritik aus unterschiedlichen Quellen. Nicht nur „Aluhüte" und Antisemiten

wetterten gegen den Zwang – damals also vor allem gegen die Impfpflicht gegen Pocken. Auch besonnenere Vertreter beispielsweise der Liberalen warfen Fragen auf, ob die Impfpflicht ein zu starker staatlicher Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht der oder des Einzelnen sei. In regionalhistorischer Perspektive wird Impfkritik somit als ein Sammelbecken unterschiedlicher Strömungen greifbar. Besorgte Eltern fanden sich im 19. Jahrhundert bereits ebenfalls unter Kritiker:innen wie Sozialreformer:innen, denen durchaus an Gesundheit gelegen war. Sie forderten daher kein Ende des Impfens, aber bessere Beratungen nicht zuletzt über potenzielle Nebenwirkungen, um die Menschen aus eigener Überzeugung zur Spritze zu bringen. Darüber hinaus war Impfskepsis auch in Teilen des alternativen Milieus verbreitet, wo eine „natürliche" Lebensweise bis heute als Leitstern dient. Kurz gesagt rät die Regionalgeschichte zur Differenzierung des Protests. Sie mündet in dem dann wieder recht aktuellen Plädoyer, dass wir genauer hinsehen sollten, wer für das Impfen vielleicht doch noch zu gewinnen ist.

Erschreckende historische Bezüge boten viele Beispiele für Ausgrenzungen, die wir bereits ab Februar 2020 beobachten konnten. Zu Beginn

Solidarität vor Ort in Münster 2020
Foto: LWL/Thießen

der Pandemie standen vornehmlich „asiatisch" aussehende Menschen als „Seuchenbringer" am Pranger. Wenig später wurden „italienisch" aussehende Menschen zu Sündenböcken. Aber auch nordrhein-westfälische Gemeinden wie Heinsberg und Gütersloh konnten bald ein Lied davon singen, wie schnell Seuchenangst in Stigmatisierungen und Ausgrenzungen umschlagen kann. Wollen wir diese Sehnsucht nach Sündenböcken historisch einordnen, müssen wir gar nicht erst bis ins Mittelalter oder in die Frühe Neuzeit zurückgehen. Zuletzt waren ähnliche Auswüchse in Deutschland während der Aids-Angst der 1980er-Jahre zu spüren. Die Geschichte der Coronapandemie macht uns damit schmerzlich bewusst, wie dünn der Firnis der Zivilisation ist – und wie schnell wir selbst heute noch ausgesprochen „mittelalterlich" reagieren können.

Wir sollten die Geschichte der Coronapandemie daher nicht vom Virus, sondern vom Menschen her denken. In regionalgeschichtlicher Perspektive können wir die Seuche als einen Seismografen des Sozialen nutzen, um die Tektonik und Verwerfungen von Gesellschaften zu erkunden. Solche Erkundungen sind von erheblicher Bedeutung, weil sie Corona in ihren gesellschaftlichen Kontext stellen und soziale Voraussetzungen, Formen und Folgen der Ansteckung nachvollziehbar machen. Die gesellschaftliche Tragweite selbst eines derart weltumspannenden Phänomens wie der Pandemie wird eben erst vor Ort konkret greifbar.

Die Regionalgeschichte eröffnet uns letztlich also Chancen, Geschichte in Echtzeit zu scheiben. Am LWL-Institut legten die jahrzehntelangen Forschungen u. a. zur Geschichte der Gesundheits- und Sozialpolitik ein breites Fundament, auf dem wir seit 2020 innerhalb kurzer Zeit neue Forschungen zur Geschichte unserer Gegenwart aufbauen konnten. Das wäre somit eine weitere Lehre der Coronapandemie: Wenn wir zukünftige Krisen schnell einordnen und besser verstehen möchten, brauchen wir regionalgeschichtliche Forschungen, die Gesellschaften in ihrer ganzen Bandbreite in den Blick nehmen. Die Regionalgeschichte schafft also gewissermaßen „Erfahrungen auf Vorrat", mit denen wir zukünftigen Herausforderungen besser begegnen können.

Podcasts

Im Frühjahr 2020 veränderte sich unsere Welt. Wir lebten im Lockdown und arbeiteten im Homeoffice. Wir gingen auf Distanz zur Familie und zu Freunden. Wir suchten nach Nudeln, Hefe und Klopapier. Die Coronapandemie führte zu massiven Verwerfungen in der Wirtschaft und Wissenschaft, in Parlamenten, in den Medien und sozialen Netzwerken, in der Außenpolitik ebenso wie im Alltag. Wie hat die Pandemie unsere Gesellschaft verändert? Stellt Corona eine Zäsur dar? Was wird von der Pandemie bleiben? Diese und weitere Fragen beantwortet Prof. Dr. Malte Thießen, Leiter des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte, in den Folgen „Seuchen schüren gewaltige Ängste, weil sie potenziell jeden treffen können" und „Corona ist ein Verstärker für tiefgreifende soziale Veränderungen" der Podcast-Reihe „Regionalgeschichte auf die Ohren".

Zu hören sind die Folgen unter
www.lwl-regionalgeschichte.de/de/Projekte/podcast-reihe/.

Verantwortlicher /
Podcast-Redaktion:
Prof. Dr. Malte Thießen /
Kathrin Nolte

Kontakt:

malte.thiessen@lwl.org
kathrin.nolte@lwl.org

1. Willkommenskulturen? (Forschungen zur Regionalgeschichte 86)

Welche Willkommenskulturen gab es in der Nachkriegszeit und in der frühen Bundesrepublik gegenüber Flüchtlingen und Vertriebenen? Dieser Frage gehen die Autor:innen des Sammelbandes „Willkommenskulturen? Re-Aktionen auf Flucht und Vertreibung in der Aufnahmegesellschaft der Bundesrepublik" nach. Sie zeigen anhand von lokalen und regionalen Beispielen die Erinnerungsgeschichten von Integrationsbemühungen und Abgrenzungsverhalten der Aufnahmegesellschaften gegenüber Flüchtlingen und Vertriebenen auf.

Die Integrationsverläufe der „Neubürger:innen" waren von einer Vielzahl von Faktoren abhängig: Neben der Politik der jeweiligen Besatzungsmacht und der Frage, wie die Zwangsmigrant:innen selbst mit ihrer schwierigen Situation umgingen, hing der Erfolg vor allem von der Haltung der Einheimischen gegenüber den Neuankömmlingen ab. Dabei waren beide Gruppen bei Weitem nicht homogen. Verhaltensweisen der Aufnahmegesellschaften konnten sich lokal und regional stark voneinander unterscheiden, wodurch der Prozess des Einlebens beschleunigt, verzögert oder behindert wurde. Der Band thematisiert die Probleme des Aufeinandertreffens – sowohl aus dem Blickwinkel der Ankommenden als auch der ansässigen Bevölkerung – und überprüft das gängige Narrativ einer erfolgreichen Integrationsgeschichte.

Podcast

Institutshistoriker und Mitherausgeber Dr. Matthias Frese erklärt in der Folge „Es wurden sehr unterschiedliche Willkommenskulturen gelebt" der Podcast-Reihe „Regionalgeschichte auf die Ohren", wie eine wertschätzende Integration gelingen kann und welchen Beitrag die Geschichtswissenschaft zu der immer noch aktuellen Flüchtlingsfrage leisten kann.

Zu hören ist die Folge unter
www.lwl-regionalgeschichte.de/de/Projekte/podcast-reihe/.

Matthias Frese/Julia Paulus (Hg.), **Willkommenskulturen? Re-Aktionen auf Flucht und Vertreibung in der Aufnahmegesellschaft der Bundesrepublik**, Verlag Brill | Ferdinand Schöningh: Paderborn 2020.
ISBN: 978-3-506-70517-4

Herausgeber:innen /
Podcast-Redaktion:
Dr. Matthias Frese und
Dr. Julia Paulus / Kathrin Nolte

Kontakt:
matthias.frese@lwl.org
julia.paulus@lwl.org
kathrin.nolte@lwl.org

2. Der lange Abschied von der Macht (Regionalgeschichte kompakt 3)

Westfalen gilt als ausgeprägte Adelsregion. Mit der Auflösung der ständischen Gesellschaft um 1800 verloren die Adeligen an Macht und Privilegien. Die einzelnen Etappen zeichnet das Buch „Der lange Abschied von der Macht. Adel in Westfalen 1800–1970" nach, das das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte veröffentlicht hat und das bereits nach wenigen Wochen als zweite Auflage nachgedruckt werden musste.

„In Westfalen gibt es eine Besonderheit: Der Adel war konfessionell gemischt. Es trafen nicht nur die standesherrlichen Familien und der Stiftsadel aufeinander, sondern auch der protestantische und preußische Beamtenadel sowie die aus der städtischen Geschäftswelt aufgestiegene geadelte Oberschicht", sagt Horst Conrad, Autor des Bandes. Die Basis des adeligen Elitedenkens im 19. Jahrhundert war die Verwurzelung des Standes in der Grundherrschaft. Die Herrschaft über den Grund und Boden legitimierte die Herrschaft über Menschen. Die endgültige Auflösung der Grundherrschaft in Westfalen ab Mitte des 19. Jahrhunderts nahm der Adel deshalb als Verlustgeschichte wahr. „Die Abwehrhaltung gegen den einsetzenden Elitenwandel in der modernen Gesellschaft war vor allem am Besitz von Grund und Boden ausgerichtet", betont Horst Conrad. „Der vorherrschende Eliteanspruch der Aristokratie vertrug sich in keiner Weise mit der Demokratisierung seit der Französischen Revolution", so der Historiker und Archivar weiter.

Es gelang dem westfälischen Adel nicht, den Elitegedanken an die bürgerlich-industrielle Gesellschaft anzugleichen. Mit der Gründung der Weimarer

Hofjagd mit Fürst Leopold IV. zur Lippe im Extertal um 1900
Foto: Lippische Landesbibliothek Detmold

Republik 1919 nach dem Ende des Ersten Weltkriegs dominierte die antidemokratische Stimme des Adels. Der Adel konnte aber seinen aus dem Elitekonzept abgeleiteten Anspruch, die national konservative Führung in der Krise der Republik zu übernehmen, nicht mehr umsetzen.

Für die Zeit des Nationalsozialismus sieht die Forschung kein einheitliches Bild des Adels: Auf der einen Seite galt er als Steigbügelhalter des Nationalsozialismus. Auf der anderen Seite wurde das Standesethos hervorgehoben als ein Kern des Widerstands vom 20. Juli 1944 – dem Attentat von einer Gruppe um Claus Schenk Graf von Stauffenberg auf Adolf Hitler. „Das nationalsozialistische System akzeptierte der Adel in Westfalen spätestens seit der Präsidialdiktatur zwischen 1930 und 1933 als Krisenlösung. Nicht wenige Adelige traten der NSDAP bei. Man nahm es hin, dass

das bisher herrschende monarchische Prinzip durch das Führerprinzip ersetzt wurde", erläutert Horst Conrad.

Das Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 erlebte der Adel erneut als Sturz aus großer Höhe. „Durch Flucht- und Vertreibungserfahrungen wurden Adelige selbst Teil der Zusammenbruchsgesellschaft", so Horst Conrad. Das politische Elitekonzept verlor sich jedoch in der Bundesrepublik Deutschland. Die Integration in die Mehrheitsgesellschaft ließ sich nicht aufhalten. „Doch der Anspruch einer Aura des Besonderen bleibt nicht zuletzt in den Wahrnehmungen der Außenstehenden bis heute bestehen", hebt Horst Conrad hervor.

Horst Conrad, **Der lange Abschied von der Macht. Adel in Westfalen 1800–1970**, Ardey-Verlag: Münster 2021.
ISBN 978-3-87023-463-8

Redaktion:
Dr. Thomas Küster

Kontakt:
thomas.kuester@lwl.org

3. Psychiatriegeschichte als Beitrag zur regionalen Zeitgeschichte (Westfälische Forschungen 70)

Obwohl die Relevanz der Psychiatriegeschichte im „Zeitalter der Psyche" auf der Hand liegt, ist die jüngste Zeitgeschichte in dieser Hinsicht nach wie vor ein unbeackertes Feld. Wir wissen immer noch wenig über die Neuorientierungen von Psychiatrien und Psychiater:innen nach 1970, geschweige denn ihrer Patient:innen. Welche Auswirkungen hatten die Reformen in Psychiatrie und Fürsorge jenseits der fachwissenschaftlichen Diskussion? Wie wurden diese Entwicklungen von den Betroffenen wahrgenommen? Wie reagierten Nachbarschaften und städtische Gesellschaft auf die Inklusion von Menschen mit psychischen Erkrankungen in gemeindenahe Versorgungsformen? Obwohl soziale, konfessionelle, landes- und kommunalpolitische, räumlich-geografische und infrastrukturelle Rahmungen ganz entscheidenden Einfluss auf das Arbeiten und Leben in einer Einrichtung haben, werden diese Dimensionen psychiatriegeschichtlich selten ausgeleuchtet. Für das Aushandeln der Grenzen und Beziehungen zwischen „innen" und „außen", „normal" und „krank" beziehungsweise „anders" ist der soziale Nahbereich indessen von großer Bedeutung.

Der Themenschwerpunkt „Psychiatriegeschichte als Beitrag zur regionalen Zeitgeschichte" der Westfälischen Forschungen 70 (2020) verdeutlicht die Potenziale einer regional orientierten Psychiatriegeschichte, die verschiedene Ebenen des Geschehens miteinander verknüpft: die Praxis der Verwahrung, Versorgung, Therapie und Rehabilitation vor Ort; die personellen Netzwerke in der Anstalts- und der Universitätspsychiatrie sowie in fach- und standespolitischen Gremien; schließlich die soziokulturelle Konstruktion von

psychischer Erkrankung in der Gesellschaft, in den Medien oder in der Kunst.

Weitere Beiträge des Bandes behandeln deutsch-niederländische Verflechtungen in einer transnationalen Perspektive, Aspekte der Verkehrsinfrastruktur und der Handwerksausbildung im 19. Jahrhundert, die politische Strafjustiz im NS, die Geschichte der Historischen Kommission bis in die 1980er-Jahre, die Startphase des LWL-Industriemuseums, die verdrängte Erinnerung an sowjetische Zwangsarbeiter:innen sowie die Erhebung ostwestfälischer Städte zu preußischen Akzisestädten vor 300 Jahren. Wie in jedem Jahr komplettieren Nachrufe, Berichte, Zeitschriftenschau und Buchbesprechungen die Ausgabe.

Westfälische Forschungen 70 (2020), Zeitschrift des LWL-Institutes für westfälische Regionalgeschichte, **Themenschwerpunkt: Psychiatriegeschichte als Beitrag zur regionalen Zeitgeschichte**, Aschendorff Verlag: Münster 2020.
ISBN 978-3-402-15405-2

Mitherausgeber des Themenschwerpunktes:
Dr. Jens Gründler / Prof. Dr. Malte Thießen (gemeinsam mit Hans-Walter Schmuhl)

Kontakt:
jens.gruendler@lwl.org
malte.thiessen@lwl.org

4. Hunger, Nahrungsmangel und Protest in regionaler Perspektive (Westfälische Forschungen 71)

Nahrungsmangel, Teuerung und Hunger stellten kontinuierlich wiederkehrende Bedrohungen für breite Bevölkerungsschichten dar. Bis zum 19. Jahrhundert folgte ein drastischer Anstieg der Lebensmittelpreise oft – etwa in den Jahren 1770/72, 1816/17 und 1846/47 – auf witterungsbedingte Missernten und ließ die Sorge um das „tägliche Brot" anwachsen. Zudem gehörten Hunger, Entbehrung und Not zu regelmäßigen Begleit- und Folgeerscheinungen von Kriegen.

Während Hungerkrisen in der klassischen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte meist mit quantitativen Methoden und im Hinblick auf Kausalitätsmodelle erforscht wurden, haben jüngere kulturgeschichtliche Ansätze weitere Perspektiven eröffnet: Vonseiten der umweltgeschichtlichen Hungerforschung wird das Wechselverhältnis von naturaler Umwelt und menschlichem Handeln neu beleuchtet. Alltags- und kommunikationshistorische Zugriffe heben die Frage nach Wahrnehmungsmustern und Bewältigungsstrategien sowie nach der räumlichen Dimension und damit der „Regionalität" des Phänomens hervor.

Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich der Themenschwerpunkt „Hunger, Nahrungsmangel und Protest in regionaler Perspektive" der Westfälischen Forschungen 71 (2021) mit Phasen des Nahrungsmangels in Westfalen, aber auch vergleichend mit anderen Regionen. Gefragt wird nach regionalen Spezifika von der frühen Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert, nach den verschiedenen Medien der Verarbeitung von Hunger- und Noterfahrungen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Beschäftigung mit Unruhen und Aufständen im Kontext von Teuerungskrisen. Solche Formen von kollekti-

vem Protest, die sich gegen die vermeintlichen Profiteure der Not und gegen die Obrigkeiten richteten, begleiteten viele Krisen. Sie verweisen auf populäre Gerechtigkeitsvorstellungen und Feindbilder, auf Zuschreibungsprozesse hinsichtlich der Ursachen von Hunger und Teuerung sowie auf zusätzliche gesellschaftliche Konfliktbereiche.

Weitere Beiträge behandeln unter anderem die grundherrlichen Widerstände gegen die absolutistische Wirtschaftslenkung in der Grafschaft Mark im 18. Jahrhundert, frühe antisemitische Texte des späteren katholischen Sozialpolitikers Franz Hitze und die Initiativen zur Bodenreform, bäuerlichen Neuansiedlung und „inneren Kolonisation" auf adeligem Großgrundbesitz in Westfalen nach 1947. Wie gewohnt runden Berichte, Zeitschriftenschau und Buchbesprechungen den Jahresband 2021 ab.

Westfälische Forschungen 71 (2021), Zeitschrift des LWL-Institutes für westfälische Regionalgeschichte, **Themenschwerpunkt: Hunger, Nahrungsmangel und Protest in regionaler Perspektive**, Aschendorff Verlag: Münster 2021.
ISBN 978-3-402-15407-6

Geschäftsführende Redaktion:
Dr. Thomas Küster

Kontakt:
thomas.kuester@lwl.org

IV. Forschungsprojekte, Tagungen und Veranstaltungen 2020/21

1. Filmreihe „Drehbuch Geschichte 2020/2021“

Geschichte auf die Kinoleinwand bringen: Die Filmreihe „Drehbuch Geschichte“, die im „Cinema“ in Münster stattfindet, nähert sich historischen Themen über Kinofilme an. An den Filmabenden geben Fachleute eine kurze Einführung und ordnen die Filme in ihren historischen Kontext ein. Im Anschluss an die Vorführungen bleibt Zeit für Rückfragen, Diskussionen und Gespräche. Zu den Veranstaltern gehören neben dem LWL-Medienzentrum für Westfalen und dem Geschichtsort Villa ten Hompel auch das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V., der Verein „Die Linse e.V.“, der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und der Verein „Gegen Vergessen – für Demokratie“.

Im Frühjahr 2020 jährte sich das Ende des Zweiten Weltkriegs zum 75. Mal. Aus diesem Anlass beleuchtete die Reihe das Kriegsende und den Alltag der ersten Nachkriegsjahre. Unter dem Titel „Die Trümmer sind unter uns – Nachkrieg im Film“ präsentierte die Filmreihe vom 11. März bis zum 22. April 2020 an sechs Abenden Spiel- und Dokumentarfilme, die ihren Blick vor allem auf die deutsche Nachkriegsgesellschaft richten. Die Filme erzählen vom Nachkriegsalltag und stellen Frauen, Kinder und Kriegsheimkehrer in den Mittelpunkt. Das Spektrum der Spielfilme reichte von einem der ersten „Trümmerfilme“ aus dem Jahr 1946 bis hin zu Christian Petzolds aufwühlendem Film noir-Melodram „Phoenix“ von 2014. Daneben zeigte die Reihe Dokumentarfilme, die speziell die Region Westfalen in den Blick nehmen. Sie thematisieren den Einmarsch der amerikanischen Truppen und die unmittelbaren Nachkriegsjahre in Münster und Dortmund.

Vom Stummfilmklassiker „Der Golem, wie er die Welt sah“ aus dem Jahr 1920 bis zu einer aktuellen Dokumentation über die Jüdische Gemeinde Münster: Die Filmreihe spannte 2021 einen weiten Bogen und bündelte ein

Die Kooperationspartner der Filmreihe „Drehbuch Geschichte 2020“
Foto: LWL

Jahrhundert filmischer Auseinandersetzung mit dem Thema Judentum in Deutschland. Unter dem Titel „Auf das Leben!“ nahm sie das bundesweite Festjahr „2021 Jüdisches Leben in Deutschland“ zum Anlass, Einblicke in jüdische Vergangenheit und Gegenwart zu vermitteln. Die Reihe zeigte vom 28. Juni bis 23. August 2021 neun Filme, die jüdisches Leben in Deutschland vor und vor allem nach 1945 schildern. Das oft auch spannungsgeladene Verhältnis von Juden und Nicht-Juden stand genauso im Fokus wie die Chancen kulturellen Zusammenlebens. Filmisch führte das „Drehbuch Geschichte 2021“ die Filmgattungen Spiel- und Dokumentarfilm und damit unterschiedliche Herangehensweisen zusammen. Neben fünf Spielfilmen, darunter „Alles auf Zucker“ und „Comedian Harmonists“, zeigten die Veranstalter vier aktuelle Dokumentarfilme, die jüdisches Leben und jüdische Kultur aus verschiedenen Perspektiven beleuchteten.

Verantwortliche:
Dr. Julia Paulus

Kontakt:
julia.paulus@lwl.org

2. Ausstellung „Die ‚brutale Realität' sichtbar machen"

Vergitterte Fenster, Bettensäle, heruntergekommene Toiletten: Die deutsche Anstaltspsychiatrie war bis in die 1970er-Jahre von zahlreichen Missständen geprägt. Mit der Ausstellung „Die ‚brutale Realität' sichtbar machen. Psychiatriekritische Fotografien aus den ‚68er'-Jahren" thematisierte das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte in Kooperation mit der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster die unmenschlichen Lebensverhältnisse in den damaligen Anstalten. Zu sehen waren die Fotos im September 2020 auf dem Gelände der LWL-Klinik Lengerich und im Oktober 2021 in der Bürgerhalle des LWL-Landeshauses in Münster.

„Erst durch die 1971 gestartete westdeutsche Psychiatrie-Enquete-Kommission kam ein Diskurs über Sofortmaßnahmen zur Humanisierung der

Schlafplätze der Psychiatrie-Patient:innen in übervollen Bettensälen
Foto: Karl Klucken, 1970/71 (Archiv- und Dokumentationszentrum LWL-Klinik Warstein)

Menschenunwürdige Lebensverhältnisse
Foto: Karl Klucken, 1970/71 (Archiv- und Dokumentationszentrum LWL-Klinik Warstein)

Krankensituation in Gang. Kommissionsmitglied Eberhard Kluge, der damalige Leiter des Westfälischen Landeskrankenhauses Warstein – heute: LWL-Klinik –, prägte diese Diskussion maßgeblich mit", erläutert Prof. Dr. Franz-Werner Kersting, bis Ende 2020 Historiker im LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte. „1970/71 nahm der Pfleger und Amateurfotograf Karl Klucken in der Warsteiner Psychiatrie 122 Schwarz-Weiß-Bilder auf, die die brutale Realität der damaligen Fürsorge zeigen." Zusammen mit Nicola Willenberg, ehemalige Mitarbeiterin der Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO) der WWU, und fünf Studierenden entwickelte Franz-Werner Kersting aus diesem Material die Ausstellung im digitalen Sommersemester 2020. Ausgewählte zeitgenössische Filme ergänzen die Präsentation.

„Die Dokumentation der Zustände ist eine Form der zeitgenössischen Psychiatriekritik, die nicht primär von außen kam, sondern von innen, aus der ‚totalen Institution' selbst. Das Foto-Setting veranschaulicht, wie und warum sich bestimmte Motive in das Bildgedächtnis der Psychiatrie eingeschrieben haben", betont Nicola Willenberg. Insgesamt schauten sich mehr als 400 Besucher:innen die Ausstellung an beiden Standorten an.

Multimedia-Reportage

Die Multimedia-Reportage „Die ‚brutale Realität' in der Anstaltspsychiatrie sichtbar machen" ermöglicht es, die Ausstellungsinhalte online zu erleben. Zahlreiche Informationen, Fotos und zeitgenössische Fernseh- und Filmausschnitte bieten einen umfassenden Einblick in die Entstehung und den gesellschaftlichen Kontext von 122 Schwarz-Weiß-Aufnahmen aus dem Westfälischen Landeskrankenhaus (heute: LWL-Klinik) Warstein.

Die Multimedia-Reportage ist abrufbar unter
www.regionalgeschichte-digital.lwl.org.

Radaktion der Multimedia-Reportage:
Kathrin Nolte

Kontakt:
kathrin.nolte@lwl.org

3. Online-Tagung „Parteipolitik oder Neue Soziale Bewegung?“

Das 20. Jahrhundert brachte verschiedene Formen emanzipatorischer Politiken hervor: Während zu Beginn des Jahrhunderts der politische Raum von Parteien und Parlamenten auch für Frauen geöffnet wurde, formierten sich ab den 1960er-Jahren sozialpolitische Bewegungskulturen, die bewusst mittels alternativer Politikmodelle in außerparlamentarischen Kontexten agierten. Dabei regten Frauenbewegungen mit ihren Themen, Forderungen und Theorien immer wieder auch Debatten in beiden Politikfeldern an. In welcher Weise die Impulse sowohl die Binnenstrukturen wie auch die politischen Inhalte dieser Arenen der Demokratie beeinflussen konnten und inwiefern das in ihnen eingeschriebene Gleichheitsversprechen zum Maßstab einer Politik der Geschlechtergerechtigkeit wurde, waren Leitfragen der Online-Tagung „Parteipolitik oder Neue Soziale Bewegung? Zur Durchsetzung geschlechterdemokratischer Ansprüche im 20. Jahrhundert“, die das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte in Münster am 11. und 12. März 2021 veranstaltete. In Kooperation mit dem Arbeitskreis historische Frauen- und Geschlechtergeschichte (AKHFG e.V.) und rund 60 Teilnehmer:innen standen insbesondere die Neuen Sozialen Bewegungen im Mittelpunkt der Diskussionen, die durch vier thematische Zugänge strukturiert wurden.

Einleitend erinnerte Julia Paulus (Münster) in ihrer Tagungseinführung daran, dass es zunächst die Neuen Frauenbewegungen waren, die mit der Parole „Das Private ist politisch“ die Politisierung des alltäglichen Lebens einforderten. Erst danach adaptierten Gruppierungen der Neuen Sozialen Bewegungen diese Forderung als Motto auch für ihre Themen und setzten (zumindest in der Theorie) ein – den Alltag wie die Politik bestimmendes – geschlechterdemokratisches Handeln auf ihre Agenda. Der Einstieg in die Tagung erfolgte zunächst über ein Panel, das sich mit (möglichen) Alternativen innerhalb traditioneller Parteienstrukturen beschäftigte, wobei insbesondere das Konzept einer eigenständigen Frauenpartei im Mittelpunkt stand. Die bereits in der bürgerlichen Frauenbewegung der Weimarer Republik geführte Debatte über die Idee einer Frauenpartei skizzierte Leonie Kemper (Münster). Im zweiten Beitrag zum Thema des Panels „Frauen-

parteien als Kompromiss oder Alternative?" widmete sich Bernhard Gotto (München) zwei Projekten, die die Idee, eine „Frauenpartei" zu gründen, Ende der 1970er-Jahre umsetzten.

Inwiefern die aus den Neuen Sozialen Bewegungen hervorgegangene Partei „Die Grünen" mit ähnlichen Vorbehalten seitens der Frauenbewegungen zu kämpfen hatte und in welcher Weise sich dennoch Frauen in ihr engagierten, war Thema des zweiten Panels unter dem Titel „Aktivistin = Feministin?". Das Interesse von Astrid Kirchhof (Berlin) galt hierbei Petra Kelly, der Gallionsfrau der Grünen, die zu den bekanntesten Atomkraftgegner:innen und Friedensaktivist:innen gehörte. Wie komplex sich das Verhältnis von Grünen-Politikerinnen generell zu den Neuen Frauenbewegungen gestaltete, zeigten Friederike Brühöfener (Rio Grande Valley) und Stephen Molder (Groningen), indem sie die Selbstpositionierungen grüner Parlamentarierinnen im Verlauf ihrer politischen Tätigkeit in den ersten Jahren nach der Parteigründung untersuchten.

Das dritte Panel thematisierte mit der Geschlechterperspektive auf das Mensch-Natur-Verhältnis unter der Überschrift „Naturschutz und Geschlecht" eine zentrale Thematik sozialer Bewegungskulturen, die zugleich Ängste, Proteste, Identifikationen und Engagement hervorrief. Anna-Katharina Wöbse (Gießen) beschäftigte sich in ihrem Vortrag mit dem Verhältnis von Macht, Naturschutz, Frauen und Raum. Im zweiten Vortrag dieses Panels untersuchte Merle Büter (Berlin) die Nutzung von feminisierten Naturmetaphern im Umfeld der aktuellen Klima- und Umweltschutzbewegungen „Extinction Rebellion" und „Fridays for Future".

Das letzte Panel, das überschrieben war mit „Die Neuen Sozialen Bewegungen und das Projekt einer geschlechtergerechten Gesellschaft", wurde von Sebastian Kasper (München) eröffnet, der sich mit den Frauengruppen der Sponti-Bewegungen beschäftigte. Im zweiten Vortrag des Panels und letzten Beitrag der Tagung befasste sich Katharina Hoffmann (Oldenburg) mit der gegenwärtigen Situation gelebter oder noch einzufordernder Geschlechtergerechtigkeit am Beispiel der (trans-)nationalen Bewegungen „Seebrücke" und Fridays for Future.

Abschließend fasste Julia Paulus die zentralen Ergebnisse der zweitägigen Tagung, deren Beiträge in einem erweiterten Sammelband dokumentiert werden sollen, zusammen: Die bisherigen Forschungsergebnisse zeigten, dass es sich lohnt, den Ambivalenzen im Umgang mit der Forderung nach „Das Private ist politisch" weiter nachzugehen. Oft genug sei diese Parole den engagierten Frauen im alltäglichen politischen Geschäft zum Verhängnis geworden. Nicht selten hätten sich auch hier wieder Parallelstrukturen entwickelt, die die Frauen als letztendlich Zuständige für ‚diese' Bereiche erneut marginalisierten. Ähnlich sei es mit der Thematisierung ‚des' Körpers und seiner Verletzbarkeit. Statt einer gleichberechtigten Teilhabe an der Definitions- und Entscheidungsmacht sei ihnen die Verantwortung über ihren eigenen Körper zugestanden worden, dessen ‚Schutz' jedoch weiterhin einem (männlich codierten) Staat vorbehalten blieb.

Trotz des coronabedingten Onlineformates gestaltete sich die Tagung zu einem diskussionsreichen Begegnungs- und Kommunikationsraum. Indem sowohl die verschiedenen Bewegungen und Protagonist:innen als auch alternative wie konventionelle Politikformen auf die Frage nach deren Verhältnis zu einer der Demokratie eingeschriebenen Forderung nach Geschlechtergerechtigkeit fokussiert wurden, zeigten sich umso deutlicher Kontinuitäts- und Verbindungslinien zwischen den Beiträgen. Vor allem kristallisierte sich ein ambivalentes Verhältnis von verschiedenen Bewegungsgruppierungen zu feministischen Forderungen und geschlechterdemokratischen Ansprüchen heraus. Wie immer wieder auf der Tagung betont wurde, sind die vorgestellten Untersuchungen und Diskussionen als Impulse und Anregungen anzusehen, die sich durch ein breites Spektrum an weiterführenden Fragestellungen ergänzen lassen – dies gilt nicht zuletzt auch hinsichtlich der gezogenen oder infrage gestellten Parallelen zu den alten Frauenbewegungen und zu Vergleichen mit ostdeutschen und/oder transnationalen Frauenbewegungen. Dass in der bisherigen Forschung zur Bedeutung der Kategorie „Geschlecht" innerhalb der (Neuen) Sozialen Bewegungen immer noch Fragen zur Durchsetzung geschlechterdemokratischer Ansprüche offen sind, hat die Veranstaltung eindrucksvoll gezeigt.

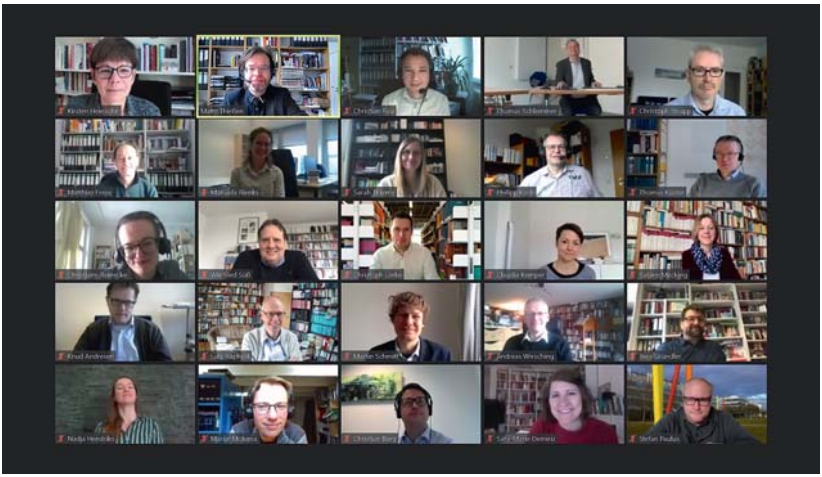
Veranstalterin:
Dr. Julia Paulus

Kontakt:
julia.paulus@lwl.org

4. Online-Autor:innenworkshop „Varianten des Wandels“

Karikatur: Hauck & Bauer

Je näher die Zeitgeschichte an die Gegenwart heranrückt und die uns aktuell beschäftigenden Probleme zu historisieren beansprucht, desto mehr muss sie sich mit zeitdiagnostisch relevanten Makroprozessen wie Globalisierung, Digitalisierung, Migration oder De-Industrialisierung auseinandersetzen. Bestand lange Zeit weitgehend Einhelligkeit darüber, dass sich mit dem Globalisierungsschub der 1980er-Jahre die Tendenz zur Entterritorialisierung beschleunige, so machte zuletzt die Coronapandemie die nach wie vor akute Relevanz nationaler und regionaler Bezugsebenen sichtbar. Vor diesem Hintergrund stehen auch die Regional- und Landesgeschichte vor der Herausforderung, eigene Begriffe, Methoden und Ansätze zu hinterfragen und neu zu justieren. In diesem Kontext verortet sich der Forschungsschwerpunkt „Westfalen. 70–20“ des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte, der nach Verflechtungen und Neuordnungen zwischen globalen, europäischen, nationalen, regionalen und lokalen Räumen und Akteuren seit den 1970er-Jahren fragt. Bereits im März 2020 sollten Zwischenergebnisse in Münster diskutiert und Kooperationen mit verwandten Projekten vertieft werden. Die Coronapandemie aber machte dem einen Strich durch die Rechnung. Die Tagung „Varianten des Wandels“: Neue Perspektiven auf die Region in der jüngsten Zeitgeschichte 1970–2020“ wurde schlussendlich um ein Jahr auf den 17. und 18. März 2021 und in den digitalen Raum verschoben. Dies aber tat der Qualität der Veranstaltung, die zum Autor:innenworkshop mit einem rund 300 Seiten dicken Reader und begrenztem Teilnehmer:innenkreis umkonzipiert wurde, keinen Abbruch. Ganz im Gegenteil: Die Diskussionen waren von einer



Digitaler Autor:innenworkshop
Screenshot: LWL/Thießen

Intensität und Tiefe geprägt, wie man sie bei traditionellen Formaten mit ausufernden Vorträgen und Co-Referaten häufig vermisst.

In seiner konzeptionellen und begrifflichen Einführung betonte Thomas Küster (Münster) die prinzipielle Offenheit des Leitbegriffs der Region, die zum einen als eigenständige Akteurin, zum anderen als (innerstaatliche) mittlere Ebene verstanden wird, auf der sich die Wahrnehmung und Bewältigung von Wandlungsprozessen in der jüngsten Zeitgeschichte differenziert beobachten und analysieren lassen. In den Sektionen wurde daran anknüpfend vor allem diskutiert, wie sich der Wandel des Politischen, der wirtschaftliche Strukturwandel und das Hinzukommen neuer Akteure wie der Europäischen (Wirtschafts-)Gemeinschaft (EWG/EG) seit den 1970er-Jahren auf Regionskonzepte auswirkten und welche Herausforderungen sich damit für die Regionalgeschichte verbinden.

Sektion 1 fragte danach, wie sich Paradigmenwechsel auf der Makroebene in regionalen Reformprozessen materialisierten. Regionen wurden hierbei vor allem als politische Handlungsräume gefasst. Während sich Stefan

Paulus (Augsburg) mit regionalen Auswirkungen der Bildungsreformen der 1960er-Jahre befasste und deren positive Impulse gerade für strukturschwache Regionen in Bayern und Nordrhein-Westfalen hervorhob, zeigte Nadja Hendriks (Augsburg) am Beispiel der bayerischen Kommune Donauwörth Ambivalenzen in der lokalen Rezeption neuer globalistischer Narrative auf. So habe sich das vom Club of Rome ausgehende Narrativ von den Grenzen des Wachstums (1973) nicht in den Verwaltungsberichten der Stadt niedergeschlagen. Stattdessen habe sich hier ein lokales Fortschrittsnarrativ erhalten, was Hendriks auf die lokale Bedeutung des Arbeitgebers Airbus und die kritische Haltung des CSU-Bürgermeisters Alfred Böswald gegenüber Umweltaktivist:innen zurückführte.

Nach Verflechtungen und Rückkopplungen zwischen supranationaler und regionaler Politik fragte die Sektion 2. Dabei wurde ein breites Tableau aufgefächert, das von der Nachkriegs- und Besatzungspolitik über die Allgegenwärtigkeit der Atomgefahr im Kalten Krieg bis hin zu Europäisierungsprozessen reichte. Thomas Küster (Münster) widmete sich der britischen Truppenpräsenz in Westfalen, Claudia Kemper (Hamburg) zeigte anhand von Anti-Atom-Protesten, wie der Kalte Krieg zum regionalen Ereignis wurde. Aus wirtschaftswissenschaftlicher Perspektive fragte Christian Henrich-Franke (Siegen) danach, wie sich Staatlichkeit in Nordrhein-Westfalen durch die Integration des Landes in das europäische Mehrebenensystem veränderte. Auf ganz andere Europäisierungsprozesse stellte das Papier von Marijn Molema und Bart Hoogeboom (Leeuwarden/Groningen) ab. Sie thematisierten den Durchbruch der regionalen Innovationspolitik in Westeuropa in den 1970er-Jahren, welche das traditionelle Paradigma von der regionalen Industriepolitik abgelöst habe. Dass diese endogenen Strategien aber keineswegs homogenisierende, sondern mitunter höchst widersprüchliche regionale Effekte erzielten, zeigten Molema und Hoogeboom an den Beispielen Waldviertel (Österreich), Ostfriesland (Deutschland), Meetjesland (Belgien) und Nordost-Fryslân (Niederlande).

In der Sektion 3 widmeten sich die Referenten den Regionalisierungsprozessen infolge des Durchbruchs der „New Economy". Karl-Christian Führer (Hamburg) untersuchte die Entstehung landwirtschaftlicher Intensivgebiete und erklärte dies mit dem Wandel von Marktstrukturen in der Fleischindus-

trie seit dem Ende der 1950er-Jahre. Christian Berg (Paderborn) skizzierte die Bedeutung des Computerpioniers und Unternehmers Heinz Nixdorf für den Wandel der Stadt Paderborn vom „Armenhaus" Nordrhein-Westfalens hin zu einer prosperierenden Wirtschafts- und Wissenschaftsregion. Martin Schmitt (Darmstadt) zeigte in seinem Beitrag, dass die regionale Bezugsebene auch in der zentralistisch organisierten sozialistischen Diktatur der DDR relevant war. Zum Schluss der Sektion schlug Malte Thießen (Münster) drei thematische Schneisen in die komplexe Beziehungsgeschichte von Region und Digitalität. So sei Digitalisierung in Nordrhein-Westfalen schon früh als Mittel gegen Landflucht erkannt worden, im Schulbereich habe sich Digitalisierung zum konfliktträchtigen Diskursfeld über Bildungspolitik entwickelt und in der Raumplanung sei Digitalität zunehmend zum Paradigma aufgestiegen.

Einen Blick auf Arbeitswelten eröffnete anschließend Sektion 4. Thomas Schlemmer (München) nahm zu Beginn ein besonders nah an der Gegenwart liegendes Thema in den Blick – die Bündnisse für Arbeit in Nordrhein-Westfalen und Bayern. Das Papier von Julia Paulus (Münster), das wegen Abwesenheit der Autorin nicht diskutiert werden konnte, fokussierte auf Brüche in der scheinbar linearen Erfolgsgeschichte der Gleichstellungen von Männern und Frauen in der Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik seit den 1970er-Jahren, die durch den regionalen Fokus deutlicher würden.

In Sektion 5 stand wiederum die Bedeutung von Migration und Mobilität für Regionalisierungsprozesse im Zentrum. Sara-Marie Demiriz (Bochum) zeigte, wie die Vorstellung vom Ruhrgebiet als traditionell paternalistisch geprägter Industrie- und Bergbauregion das Inklusionsmanagement regionaler Akteure (Gewerkschaften, Betriebe, Verbände, Kirchen) für sogenannte Gastarbeiter:innen prägte, wovon vor allem männliche Betriebsräte mit Migrationshintergrund profitierten. Jens Gründler (Münster) fragte, wie sich in Debatten über den Zuzug von Migrant:innen in den ländlichen Raum (regionale) gesellschaftliche Vorstellungen von kollektiver Zugehörigkeit widerspiegelten. Nicht nur Bürgerinitiativen zogen hierbei Parallelen zur „Ghettoisierung" in den Städten, auch innerhalb der zuständigen Verwaltungen prägte dieser Diskurs das Handeln der Akteure. David Templin (Hamburg) machte ähnliche Entwicklungen für die ver-

meintlich weltoffene Großstadt Hamburg aus, wo sich nicht nur Widerstand gegen die Einquartierung von Migrant:innen aufbaute, sondern Gentrifizierung auch gezielt als Strategie zur Verdrängung eingesetzt wurde.

Nach der Bedeutung und dem Wandel regionaler Milieus und Lebensstile fragten anschließend die Referent:innen der Sektion 6. Sarah Thieme (Münster) nahm die katholische Kirche im Bistum Essen in den Blick und untersuchte, wie diese sich im Spannungsfeld von postindustriellem und säkularem Strukturwandel veränderte. Philipp Koch (Minden) knüpfte an die prominente These des Soziologen Andreas Reckwitz von der Gesellschaft der Singularitäten an und stellte dieser mit Blick auf Minden ein vielschichtiges und komplexes Bild städtischer Milieus gegenüber. Zum Abschluss beleuchtete Matthias Frese (Münster) die Strategien, mit denen Verkehrsorganisationen und Landesregierung in Nordrhein-Westfalen versuchten, das Ruhrgebiet als Tourismusregion zu erschließen und dabei auch vom Image der Industriebrache wegzukommen.

Die Abschlussdiskussion wurde durch drei Kommentare gerahmt, die dem breiten Tableau der in den Sektionen verhandelten Themen Meta-Perspektiven aus unterschiedlichen Blickwinkeln zur Seite stellten. Den Auftakt machte Sabine Mecking (Marburg), die sich dem Themenfeld Strukturpolitik und Föderalismus zuwandte. Lutz Raphael (Trier) leitete aus dem von ihm mitkonzipierten Forschungsverbund „Nach dem Boom", der sich auf politökonomische Wandlungen seit den 1970er-Jahren konzentriert, regionalgeschichtliche Perspektiven ab und wies letzteren die Funktion zu, Makrotheorien zu falsifizieren. Dabei gelte es vor allem, den Wandel von Regionalpolitik und Akteurskonstellationen (Cluster- und Netzwerkbildung) zu reflektieren. Andreas Wirsching (München) plädierte dagegen aus sozialkonstruktivistischer Sicht für eine verstärkte Sensibilität gegenüber Verflechtungen zwischen Globalisierung und kleinen Räumen. Am Beispiel ehemaliger Militärflughäfen in Ost- und Westdeutschland nach dem Ende des Ost-West-Konflikts machte er zudem deutlich, dass die deutsche Regionalgeschichte eine deutsch-deutsche Erweiterung benötige, die nicht erst mit dem Zäsurjahr 1989 einsetzt. Die Beiträge und die sich daran anschließenden intensiven Diskussionen machten noch einmal deutlich, was Malte

Thießen in einem Schlusssatz prägnant zusammenfasste: Die Region erhält in den 1970er-Jahren eine neue Bedeutung. Man müsste der Genauigkeit halber ergänzen: eine Vielzahl neuer Bedeutungen.

Veranstalter:
Dr. Matthias Frese /
Dr. Thomas Küster /
Prof. Dr. Malte Thießen

Kontakt:
matthias.frese@lwl.org
thomas.kuester@lwl.org
malte.thiessen@lwl.org

5. Online-Workshop „Re/Präsentationen sowjetischer Kriegsgefangenschaft“

Welche Perspektiven, Potenziale und Fallstricke gibt es im Umgang mit historischer Fotografie? Eine Antwort auf diese und weitere Fragen lieferte am 26. November 2021 der Online-Workshop „Re/Präsentationen. Die visuelle Überlieferung sowjetischer Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit“. Es war der fünfte in einer Reihe von Workshops zur Geschichte, Überlieferung und Nachwirkung des Kriegsgefangenenlagers Stalag 326 (VI K) Senne, die seit Sommer 2019 im Rahmen der geplanten grundlegenden Umgestaltung der Gedenkstätte Expert:innen verschiedener Fachrichtungen und zivilgesellschaftlich Engagierte zum Austausch über die Forschung, Bewahrung, Gestaltung und Vermittlung der Geschichte des Ortes zusammenbrachten. Das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte organisierte die Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Förderverein Gedenkstätte Stalag 326, der Universität Bielefeld, dem Arbeitsbereich Zeigeschichte an der Universität Paderborn, der Historischen Kommission für Westfalen, der regionalen Arbeitsgruppe des Vereins „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ OWL sowie der Abteilung Paderborn des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens.

In ihrer Begrüßung gab Barbara Rüschoff-Parzinger (Münster) einen kurzen Einblick in den Stand der Planungen zur Neugestaltung der Gedenkstätte in Stukenbrock-Senne aus Sicht des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und betonte die Notwendigkeit des fachlichen Austauschs im Rahmen der Workshop-Reihe angesichts der noch am Anfang stehenden Feinplanung zur Ausstellungsgestaltung. In diesem Zusammenhang kündigte Malte Thießen (Münster) einen nächsten Workshop zum Thema Geschichtspolitik

und Erinnerungskultur sowie ein Handbuch an, das die Beiträge der Veranstaltungsreihe bündeln und damit neue Forschungsansätze bieten soll. Anschließend führte er inhaltlich in den Workshop ein, erinnerte an die Forschungsgeschichte zur Quellengruppe historischer Fotografien sowjetischer Kriegsgefangenschaft und NS-Zwangsarbeit und wies auf ihren Charakter als überwiegende Täterdokumente hin, die entsprechende soziale Praktiken offenlegen könnten, aber auch die Gefahr der Reproduktion von gewaltvollen Bildregimen berge.
Durch die erste Sektion des Workshops führte anschließend Falk Pingel (Bielefeld). Zunächst gab Timo Nahler (Münster) einen Einblick in eine vom LWL beauftragte Potenzialanalyse fotografischer Bestände zum Thema sowjetische Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit in Westfalen. Daran anknüpfend untersuchte Axel Bangert (Frankfurt a. M.) Täter- und Bystanderfotografien auf ihre soziale Praxis zwischen propagandistischer Prägung und Eigensinn.

Die zweite Sektion, die die aktuelle Forschungs-, Sammlungs- und Vermittlungsarbeit in der Gedenkstätte Stalag Stukenbrock vorstellte, moderierte Andreas Neuwöhner (Paderborn). Oliver Nickel (Stukenbrock) zeigte auf, wie die fotografische Sammlung der Gedenkstätte über Schenkungen und Ankäufe gewachsen ist und wie mit ihr in der Ausstellung und Vermittlung gearbeitet wird. Jens Hecker stellte anschließend Ergebnisse seiner Recherche nach Gegenbildern vor, die einen Kontrapunkt zu den oftmals auch für die Geschichte des Stalag 326 schon kanonisierten, aus Täterperspektive entstandenen Fotografien setzen könnten. In der von Christina Morina (Bielefeld) moderierten Sektion 3 teilten Christine Glauning (Berlin) und Babette Quinkert (Berlin) in zwei gut aufeinander abgestimmten Vorträgen ihre Überlegungen und Erfahrungen aus der Vermittlungs- und Ausstellungsarbeit ihrer jeweiligen Institutionen. Christine Glauning gab Einblicke in den Umgang mit historischen Fotografien der NS-Zwangsarbeit in der 2013 eröffneten Dauerausstellung des Dokumentationszentrums in Berlin-Schöneweide. Babette Quinkert legte den Fokus auf die kuratorische Praxis in Ausstellungen zum Komplex der sowjetischen Kriegsgefangenschaft, darunter in der ebenfalls 2013 überarbeiteten Dauerausstellung des Deutsch-Russischen Museums Karlshorst und der aktuellen Wanderausstellung „Dimensionen eines Verbrechens“.

Eine kritische Einordnung des Gehörten und Gesehenen aus Sicht der Vermittlungsarbeit boten Ksenja Holzmann (Bremen) und Jennifer Farber (Dortmund). Mit Blick auf den historisch-politischen Bildungsanspruch der NS-Gedenkstätten verschoben sie in ihrem Kommentar den Schwerpunkt vom Historischen auf das Politische und auf die Gegenwart. Sie forderten, dass Gestaltungskonzepte von Anfang an Vermittlung mitdenken müssten. Mit ihrer Frage: „Wenn wir uns alle einig sind, warum läuft dann noch so vieles schief?" holten Ksenja Holzmann und Jennifer Farber die etwa 60 Teilnehmenden des Workshops aus ihren gedanklichen Komfortzonen und boten Anknüpfungspunkte für die Diskussion. Die abschließende Reflexionsrunde moderierte Markus Köster (Münster).

Mit Blick auf die Neugestaltung der Gedenkstätte Stalag 326 lässt sich resümierend festhalten, dass auf historische Fotografien nicht verzichtet werden kann. Sie sind wichtige Überlieferungsbestandteile der Geschichte des Ortes und können mitunter Leerstellen füllen, wo andere Quellen schweigen. Insbesondere für das Stalag 326 und die Verbrechenskomplexe Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit in Westfalen ist die Überlieferungslage außerdem verhältnismäßig ergiebig – Filmaufnahmen scheint es da-

Axel Bangert thematisierte Täterfotografien
Screenshot: LWL/Nolte

gegen nicht zu geben. Aus kuratorischer Sicht sind historische Fotografien aufgrund der visuellen Erfahrung, die Ausstellungen bieten, unerlässlich; wegen der menschenverachtenden Perspektive des vornehmlich von Tätern erstellten Bildmaterials gilt es, so früh wie möglich ein inhaltlich gut begründetes Konzept zu erarbeiten und erst dann an ein Gestaltungsbüro heranzutreten. Anregungen für ein solches Konzept gab der Workshop: Als eigene Quellengruppe ernst genommen, regen historische Fotografien sowjetischer Kriegsgefangenschaft und NS-Zwangsarbeit dazu an, nicht nur ihren spezifischen Charakter und ihre (technischen) Entstehungsprozesse zu thematisieren – sondern auch die hinter ihnen stehenden und in ihnen aufscheinenden sozialen Praktiken: Sie können etwa als Mittel entlarvt werden, mit dem Propaganda und Ideologie eingeübt, reproduziert (oder in seltenen Fällen unterlaufen) wurde; sie können als Instrument der Machtausübung erkannt und unterschiedlich dekonstruiert werden; als Tauschobjekte können sie auch Mitteilung über erinnerungskulturelle Praktiken machen, oder – im Fall von Gegenbildern – individuelle Selbstbehauptung bezeugen.

Dementsprechend sollte ein Bestandteil des Ausstellungs- und Vermittlungskonzepts der zukünftigen Gedenkstätte in Stukenbrock Ideen dazu beinhalten, wie die Besucher:innen dazu angeleitet werden können, diese historischen Quellen kritisch zu lesen. An die bereits vorhandene Medienkompetenz von Besucher:innen anzuknüpfen, ist ebenso wichtig wie ihre ganz individuellen Blicke auf die Fotografien zu berücksichtigen. Zur Frage nach dem Umgang mit gewaltvollen und menschenverachtenden Fotografien hat die Gedenkstätte bereits verschiedene Wege erprobt, die auf das Zeigen solcher Fotos verzichten. Weitere Anregungen beinhalteten, beispielsweise Triggerwarnungen auszusprechen oder verstärkt (private) Gegenbilder zu nutzen, deren Bestände möglicherweise durch weitere Recherchen noch vergrößert werden könnten.

Ein praktischer Aspekt, den ein zukünftiges Konzept ebenfalls berücksichtigen sollte, betrifft die Bewahrung und den Einsatz von originalen Fotoquellen in der Gedenkstätte. Im Workshop wurde überwiegend über (digitale und analoge) Reproduktionen gesprochen, die in der Ausstellung auf vielschichtige Weise präsentiert werden können. Der Begriff des Origi-

nals ist bei dem auf Reproduzierbarkeit angelegten Medium der Fotografie auch ein relativer. Dennoch liegen visuelle Überlieferungen in unterschiedlichen (und unterschiedlich empfindlichen) Ausgangsträgermaterialien vor – oder werden in Zukunft genuin digital sein. Die archivgerechte Lagerung von Fotografien ist im Vergleich zu Dokumenten aufwendiger und kostspieliger – von der digitalen Langzeitarchivierung einmal abgesehen. Zu einem Konzept der neugeplanten Gedenkstätte gehört es daher auch zu überlegen, wie die fotografische Sammlung zukünftig bewahrt, erhalten, nachnutzbar und in der neuen Ausstellung eingesetzt werden kann. Entsprechende Ressourcen sind dafür einzuplanen.

Die beiden vorangegangenen Workshops zur Geschichte, Überlieferung und Nachwirkung des Stalags 326 (VI K Senne) thematisierten am 4. März 2020 die sichtbaren sowie unsichtbaren Überreste des Stalags und am 20. Februar 2021 die sowjetischen Kriegsgefangenen im Widerstand.

Veranstalter:
Jens Hecker

Kontakt:
jens.hecker@lwl.org

1. Veröffentlichungen des Teams 2020/21

Dr. Matthias Frese

- Zusammen mit Julia Paulus, **Willkommenskulturen?** Re-Aktionen auf Flucht und Vertreibung in der Aufnahmegesellschaft der Bundesrepublik, Paderborn 2020.
- Zusammen mit Julia Paulus, **Vorläufer oder Perspektiven einer ‚Willkommensgesellschaft'?** Aufnahmegesellschaften zwischen Integrationsanstrengung und Zugehörigkeitsgefühl, in: Willkommenskulturen? Re-Aktionen auf Flucht und Vertreibung in der Aufnahmegesellschaft der Bundesrepublik, S. 3–23.
- **Umkämpfte Gäste.** Niederländische Touristinnen und Touristen in Westfalen und Lippe vom 19. bis zum 21. Jahrhundert, in: Westfälische Forschungen 70 (2020), S. 191–215.
- **Gute Verbindungen und enge Kontakte.** Niederländische Touristinnen und Touristen in Lemgo, Lippe und Westfalen während der Weimarer Republik, in: Mayardi Granados / Jürgen Scheffler / Fabian Schröder (Hg.), Reiselust. Der Amsterdamer Künstler Martin Monnikendam in Lippe und im Weserbergland 1923, Bielefeld 2020, S. 17–23.
- **Alte Bekannte.** Niederländische Touristen im Sauerland, in: Sauerlandmuseum (Hg.), Das Paradies vor der Haustür. Vom Revier ins Sauerland, Arnsberg 2020, S. 212–217.
- **Tourismus im Sauerland** zwischen Kaiserreich und Bundesrepublik, in: Sauerlandmuseum (Hg.), Das Paradies vor der Haustür. Vom Revier ins Sauerland, Arnsberg 2020, S. 116–125.
- **Hüter der Betriebsgemeinschaft?** Vertrauensräte in öffentlichen Unternehmen und Verwaltungen 1933/34–1945, in: Frank Becker/Daniel Schmidt (Hg.), Industrielle Arbeitswelt und Nationalsozialismus. Der Betrieb als Laboratorium der „Volksgemeinschaft" 1920–1960, Essen 2020, S. 129–159.

- **Ausflug, Naherholung und Ferien am Wasser.** Badetourismus im 20. und 21. Jahrhundert am Beispiel des Möhnesees, in: Geschichte im Westen 36 (2021), S. 173–208.
- **Rappresentanza nazista degli interessi?** Il caso die „consigli di fiducia" nelle imprese e nelle amministrazioni pubbliche, in: Federico Trocini (Hg.), Tedesci contro Hitler? La società tedesca tra nationalsocialismo e Widerstand, Torino 2021, S. 167–178.

Dr. Jens Gründler

- **(K)Ein herzliches Willkommen?** Diskurse um Krankheit und Gesundheit im Kontext der Aufnahme von Heimatvertriebenen in Westfalen, in: Mathias Frese/Julia Paulus (Hg.): Willkommenskulturen? Re-Aktionen auf Flucht und Vertreibung in der Aufnahmegesellschaft der Bundesrepublik, Paderborn 2020, S. 128–148.
- Zusammen mit Hans-Walter Schmuhl/Malte Thießen, **Psychiatriegeschichte in der Zeit- und Regionalgeschichte**, in: Westfälische Forschungen 70 (2020), S. 1–11.
- **Geschichte der Psychiatrie in Westfalen**, in: Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Hg.): 26 Objekte aus Haus 26. Einblicke in die psychiatriegeschichtliche Sammlung der LWL-Klinik Warstein. Münster 2021, S. 18–27.
- **Besserung, Wiederherstellung, Genesung.** Praktiken des institutionellen Heilens an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, in: Medizinhistorisches Journal 56, 2021/1–2, S. 103–122.

PD Dr. Claudia Kemper

- **More Than a FREEZE.** Political Mobilization and Peace Movement in 1980s' U.S. Society, in: Philipp Gassert, Tim Geiger, Hermann Wentker (Hg.), The INF Treaty of 1987: A Re-Appraisal, Göttingen 2021, S. 237–258.
- **Deutsche Protestgeschichte** – Protestbewegungen und -kultur seit 1945, in: Hanna Lena Neuser/Maximilian Graeve/Robert Wolff (Hg.), Was ist mit der Jugend los? Protestbewegung und Protestkultur im 20. und 21. Jahrhundert, Frankfurt am Main 2021, S. 45–56.

Dr. Thomas Küster

- **Die Region als Handlungs- und Erfahrungsebene.** Globale Perspektiven einer erweiterten Landes- und regionalen Zeitgeschichte, in: Hessisches Jahrbuch 70 (2020), S. 133–150.

Dr. Julia Paulus

- Zusammen mit Matthias Frese, **Willkommenskulturen?** Re-Aktionen auf Flucht und Vertreibung in der Aufnahmegesellschaft der Bundesrepublik, Paderborn 2020.
- Zusammen mit Matthias Frese, **Vorläufer oder Perspektiven einer ‚Willkommensgesellschaft'?** Aufnahmegesellschaften zwischen Integrationsanstrengung und Zugehörigkeitsgefühl, in: Willkommenskulturen? Re-Aktionen auf Flucht und Vertreibung in der Aufnahmegesellschaft der Bundesrepublik, S. 3–23.
- Zusammen mit Kerstin Wolff, **Landesgeschichte als Geschlechtergeschichte**, in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 70 (2020), S. 79–94.
- **Neue Soziale Bewegungen in den (nordrhein-westfälischen) Regionen**, in: Geschichte im Westen 35 (2020), S. 129–147.
- **(Neue) Frauenbewegungen** – auch auf dem ‚Land'?, in: 1968. Gesellschaftliche Nachwirkungen auf dem Lande, Lu Seegers (Hg.), Göttingen 2020, 141–158.
- **125 Jahre jung!**, (St.) Antonius-Schule/Gymnasium (in) Lüdinghausen'. Geschichte und Geschichten einer wandlungsvollen Schule, in: 125 Jahre Anton. Chronik zum 125. Schuljubiläum 2021, Lüdinghausen 2021, S. 19–28.
- **Geschlechter-Räume und Demokratie**, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte 69 (2021) H.4, S. 723–731.

Prof. Dr. Malte Thießen

- Herausgabe zusammen mit Hartmut Berghoff, **Gesundheitsökonomien.** Themenheft Zeithistorische Forschungen 17 (2020), Heft 3.
- Zusammen mit Hartmut Berghoff, **Gesundheitsökonomien. Zeithistorische Fragen, Befunde und Perspektiven**, in: Zeithistorische Forschungen 17 (2020), S. 217–233.

- Herausgabe zusammen mit Jens Gründler/Hans-Walter Schmuhl, **Psychiatriegeschichte in der Zeit- und Regionalgeschichte**, in: Westfälische Forschungen 70 (2020), S. 1–11.
- **Gomorrha im Gedächtnis der Stadt.** Hamburgs Gedenken an den Luftkrieg von 1943 bis heute, in: Dresdner Hefte 38 (2020), Heft 141, S. 43–52.
- **Landesgeschichte als jüngste Zeitgeschichte.** Programm und Perspektiven einer Geschichte der Gegenwart vor Ort, in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 70 (2020), S. 151–170.
- **Learning for Life:** From Compulsory Vaccination to Vaccination Education in 19th and 20th century Germany, in: on_education. Journal for Research and Debate 3 (2020), Issue 8.
- **Die Welt ist ein Dorf.** Niederländer, Westfalen und die Perspektiven einer Glokalgeschichte, in: Westfälische Forschungen 70 (2020), S. 177–182.
- **In der Leistungsdiktatur:** Arbeiten, Anderssein und Bessersein in der „Volksgemeinschaft", in: Frank Becker/Daniel Schmidt (Hg.): Industrielle Arbeitswelt und Nationalsozialismus. Der Betrieb als Laboratorium der „Volksgemeinschaft" 1920–1960 (= Schriftenreihe des Instituts für Stadtgeschichte, Bd. 21), Klartext: Essen 2020, S. 13–27.
- **Uneinige Zwillinge.** Britisches „Town Twinning" während des Kalten Kriegs, in: Corine Defrance/Tanja Herrmann/Pia Nordblom (Hg.): Städtepartnerschaften in Europa im 20. Jahrhundert, Wallstein: Göttingen 2020, S. 161–181.
- **Vaccination and Society:** A History from Smallpox to COVID-19 in Germany (= Historical Social Research 46), Köln 2021.
- **Auf Abstand.** Eine Gesellschaftsgeschichte der Coronapandemie, Campus: Frankfurt/Main 2021.
- **Immunisierte Gesellschaft.** Impfen in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert (= Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Bd. 10721), Bundeszentrale für politische Bildung: Bonn 2021 (Lizenzausgabe der Erstauflage von 2017).
- Zusammen mit Philipp Osten, **Aus Seuchen lernen?** (= Themenblätter im Unterricht, Bd. 125), Bundeszentrale für politische Bildung: Bonn 2021.

- **Spannungsfelder und Enttäuschungen.** Transdisziplinäre Einordnungen der Coronapandemie, in: Freie Assoziation. Zeitschrift für psychoanalytische Sozialpsychologie 24 (2021), S. 125–129.
- **Infizierte Gesellschaften.** Perspektiven einer Seuchengeschichte der Moderne, in: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Corona. Pandemie und Krise, Bonn 2021, S. 70–85.
- **Immunität vermarkten:** Werbung der Behringwerke und Wandel deutscher Impfprogramme 1930–1970, in: Christian Kleinschmidt (Hg.): Seuchenbekämpfung, Wissenschaft und Unternehmensstrategien. Die Behringwerke und die Philipps-Universität Marburg im 20. Jahrhundert (= Quellen und Forschungen zur Hessischen Geschichte, Bd. 187), Darmstadt/Marburg 2021, S. 199–218.
- Zusammen mit Hauke Kutscher/Barbara Rüschoff-Parzinger, **Licht in den Erinnerungsschatten bringen.** Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Gedenkstätte „Stalag 326", in: Heimat Westfalen 1/2021, S. 24–30.
- **In der Verantwortungsgemeinschaft.** Merkels Corona-Ansprache als Ausrufung der solidarischen Republik, in: Freie Assoziation. Zeitschrift für psychoanalytische Sozialpsychologie 24 (2021), S. 90–106.

Dr. Marcus Weidner

- Zusammen mit Ralf Blank/Andreas Korthals, **Hagen 15. März 1945.** Zerstörte Stadt, Besetzung und Kriegsverbrechen, Hagener Beiträge zur Kultur und Geschichte, Band 1, Essen 2020.
- Zusammen mit Michael Baales/Manuel Zeiler, **Zeitgeschichte und Archäologie der Moderne.** Auf der Suche nach einem sowjetischen Mahnmal für ermordete ZwangsarbeiterInnen des Zweiten Weltkriegs bei Warstein, in: Westfälische Forschungen 70 (2020), S. 297–310.
- Zusammen mit Michael Baales/Manuel Zeiler, **Wider das Verdrängen** – Zeitgeschichtliche Archäologie am „Melkeplätzchen" (Kreis Soest, Regierungsbezirk Arnsberg), in: Ausgrabungen und Funde, Archäologie in Westfalen, 2020, S. 218–222.

2. Vorträge des Teams 2020/21

Dr. Matthias Frese

- **Regionaler Tourismus und Städtereisen als Strukturpolitik und Konsum in NRW**, Beitrag beim digitalen Autor:innenworkshop „Varianten des Wandels. Neue Perspektiven auf die Region in der jüngsten Zeitgeschichte 1970–2020" des LWL-Instituts für Regionalgeschichte Münster, 17. und 18. März 2021

Dr. Jens Gründler

- **Migration, Wohnen und „Integration" im ländlichen Raum 1975–2000**, beim digitalen Autor:innenworkshop „Varianten des Wandels. Neue Perspektiven auf die Region in der jüngsten Zeitgeschichte 1970–2020" des LWL-Instituts für Regionalgeschichte Münster, 17. und 18. März 2021
- **Arrival Neighbourhoods in Rural Areas During the 1970s and 1980s:** a Case Study from Westphalia, bei der Tagung: Arrival Neighbourhoods in European Cities from the late 19th to the Early 21st Century, Universität Osnabrück, 25. und 26. April 2021

Jens Hecker

- **Gedenkstätte Stalag 326:** Räume Öffnen – Erinnerungskultur in der Gesellschaft der Vielen, digitaler Vortrag auf der Tagung „Dissonantes Erinnern. Umkämpft, verhandelt, ausgegrenzt: Erinnerungen an den Nationalsozialismus, den Holocaust, den Zweiten Weltkrieg und seine Folgen", veranstaltet vom Duisburger Zentrum für Erinnerungskultur am 29. und 30. Oktober 2020
- **Von Verfolgten zu Akteur:innen.** Ein Quellenbestand des Fördervereins mit (post-)sowjetischer Provenienz, Vortrag beim Online-Workshop „Re/Präsentation. Die visuelle Überlieferung sowjetischer Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit" des Fördervereins Gedenkstätte Stalag 326, der Historischen Kommission für Westfalen, von „Gegen Vergessen – Für Demokratie", Regionalgruppe Bielefeld, des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte, des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abt. Paderborn, der Universität Paderborn, Münster, 26. November 2021

PD Dr. Claudia Kemper

- **Bomben auf Brunsbüttel.** Globale Kritik und regionaler Widerstand während des Kalten Krieges, Vortrag beim digitalen Autor:innenworkshop „Varianten des Wandels. Neue Perspektiven auf die Region in der jüngsten Zeitgeschichte 1970–2020" des LWL-Instituts für Regionalgeschichte Münster, 17. und 18. März 2021
- **Zur Diskrepanz von Geschlecht und Gedöns.** Geschlechter(un)gerechtigkeit und Geschichtswissenschaft im 21. Jahrhundert, Vortrag im Zeitgeschichtlichen Kolloquium der Friedrich-Schiller-Universität Jena, 19. Mai 2021
- Organisation und Durchführung des **Digital-Barcamp „Geschlecht – Geschichte – Politik.** Positionen, Austausch und Ideen zur historischen Geschlechterforschung und ihrer politischen Relevanz", Veranstaltung des Arbeitskreises Historische Frauen- und Geschlechterforschung e.V. Region Nord in Kooperation mit der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH), 12. Juni 2021 (zusammen mit Hannah Rentschler, Lisa Städtler, Michaela Bräuninger, Berit Hildebrandt)
- Gespräch mit Prof. Dr. Manuel Fröhlich (Universität Trier) zum Vortrag „**Von der Weltinnenpolitik, ihren Spannungsfeldern und Weiterentwicklungen 1960 bis 2030"** im Rahmen der Ringvorlesung „Neue Dimensionen der Weltinnenpolitik" organisiert von der Friedrich-Ebert-Stiftung und Universität Bonn, Bonn 26. Oktober 2021
- **Konfliktkulturen des Kalten Krieges**, Vortrag während der Tagung „Konfliktkulturen in Geschichte und Gegenwart" des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw), Potsdam 16. bis 18. November 2021

Dr. Thomas Küster

- **Kalter Krieg, Truppenabzug und lokale Agenda.** Die Beziehungen zwischen Zivilgesellschaft und britischem Militär in der Bundesrepublik 1970–2020, Vortrag beim digitalen Autor:innenworkshop „Varianten des Wandels. Neue Perspektiven auf die Region in der jüngsten Zeitgeschichte 1970–2020" des LWL-Instituts für Regionalgeschichte Münster, 17. und 18. März 2021

- **Regionale Identität(en) in Westfalen.** Historisches Bewusstsein und subjektive Lebenswelt, Vortrag bei der Online-Tagung „Immaterielles Kulturerbe und regionale Identität. Gesellschaftliche Repräsentation und Partizipation im Schützenwesen" der Universität Paderborn, 1. bis 4. Juli 2021

Wiebke Neuser

- **Historische Einführung** zu Christian Petzolds Film „Phoenix" von 2014 im Rahmen der Veranstaltungsreihe „**Drehbuch Geschichte 2020** – Die Trümmer sind unter uns. Nachkrieg im Film" vom LWL-Medienzentrum für Westfalen in Kooperation mit dem LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, dem Verein „Die Linse e.V.", dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in Westfalen-Lippe sowie mit Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V., Cinema in Münster, 11. März 2020
- **Bocholter Aa** – Umwelthistorische Perspektiven auf einen Fluss im Westmünsterland, Vortrag im Rahmen der digitalen Tagung „Wasser im Westen" des Brauweiler Kreises e.V., 5. März 2021

Dr. Julia Paulus

- **Antifeminismus und rechte Tendenzen**, Vortrag im Arbeitskreis Frauen von Bündnis 90/Die Grünen in der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe im LWL-Landeshaus, 11. Januar 2020
- **Weimar in Westfalen**, Vortrag beim Studienforum der Volkshochschule Wadersloh, 4. Februar 2020
- **Bewegungen in der Region am Beispiel der Emanzipationsbewegungen von Frauen**, Vortrag im Rahmen der Kölner Vorträge im Wintersemester 2019/20 zum Thema „Geschlechter-Geschichte. Eine schwierige Beziehung?", 24. Februar 2020
- **Radikaler Neubeginn?** Die Weimarer Republik im „Westen" zwischen Aufbruch und Beharrung, Vortrag in der Dokumentationsstätte Gelsenkirchen im Nationalsozialismus, 26. Februar 2020
- **Die Geschlechterfrage in den Neuen sozialen Bewegungen**, Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums „Neuzeit: Zeitgeschichte als Geschlechtergeschichte" des Historischen Seminars der WWU Münster, 9. Dezember 2020

- Film „**Regina Jonas – die erste Rabbinerin der Welt**“, Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Drehbuch Geschichte 2021 – Auf das Leben! Jüdisch-deutsche Geschichte und Gegenwart im Film“ vom LWL-Medienzentrum für Westfalen in Kooperation mit dem Geschichtsort Villa ten Hompel, dem LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V., dem Verein „Die Linse e.V.“, dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und dem Verein „Gegen Vergessen – für Demokratie“, Cinema in Münster, 26. Juli 2021
- **Verflechtungen – Entflechtungen:** Politische Partizipationskulturen in der Provinz (1918 – 1933), Vortrag auf der Online-Tagung des Archivs der sozialen Demokratie in Kooperation mit der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien und dem Archiv der deutschen Frauenbewegung mit dem Thema „Politikerinnen in der Weimarer Republik – mehr als eine Spurensuche?“, 11. und 12. November 2021

Prof. Dr. Malte Thießen

- **Landesgeschichte als Problemgeschichte der Gegenwart.** Perspektiven der jüngsten Zeitgeschichte, Vortrag zur Ringvorlesung „Landeszeitgeschichte. Perspektiven – Chancen – Herausforderungen“ am Fachbereich 6 der Philipps-Universität Marburg, 29. Januar 2020
- **Erinnerung als Herausforderung:** Zur Bedeutung der Erinnerungskultur für Gegenwart und Zukunft, Eröffnungsvortrag zur Veranstaltungsreihe „Erinnern – Gedenken – Handeln. 75 Jahre Kriegsende im Jahr 2020“ des Kreises Minden-Lübbecke im Forum des Schulzentrums Hausberge, Porta Westfalica, 18. Februar 2020
- **Pest und Cholera, SARS, Ebola und Covid-19:** Seuchen als Seismografen des Sozialen, Eröffnungsvortrag zum Wintersemester der Volkshochschule Borken im VHS Forum Borken, 2. Februar 2020
- **Gütersloh Geschichte der Gegenwart:** Perspektiven einer anderen Zeitgeschichte der Bundesrepublik, Vortrag im Kulturausschuss der Stadt Gütersloh im Großen Saal der Stadthalle Gütersloh, 17. September 2020

- **Krieg im Gedächtnis der Städte:** Urbane und lokale Erinnerungen an Nationalsozialismus und Zweiten Weltkrieg, Vortrag zur Tagung „Dissonantes Erinnern. Umkämpft, verhandelt, ausgegrenzt: Erinnerungen an den Nationalsozialismus, den Holocaust, den Zweiten Weltkrieg und seine Folgen" des Zentrums für Erinnerungskultur, Menschenrechte und Demokratie in Kooperation mit der Volkshochschule der Stadt Duisburg, 29. und 30. Oktober 2020
- **Corona, Pest und Cholera.** Neue Erkenntnisse der Seuchengeschichte, Vortrag im HNF – Heinz Nixdorf Forum Paderborn, 11. November 2020
- **Auf Abstand. Perspektiven einer Gesellschaftsgeschichte der Corona-Pandemie**, Keynote-Vortrag zur Tagung „Corona verstehen. Die Pandemie aus der Sicht der Geistes- und Kulturwissenschaften / Understanding Corona. The pandemic as seen by the arts and humanities – Take 1" des Instituts für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, Instituts für Zeitgeschichte, FZ Medical Humanities, Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung, des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte u.a. der Universität Innsbruck, 25. bis 27. November 2020
- **Immunität als Bedrohung.** Impfungen, Verschwörungstheorien und die Moderne, Impulsvortrag zum Autor:innenworkshop „Deutungskonkurrenzen bei Epidemien" des Exzellenzclusters „Religion und Politik" der WWU Münster, 29. Januar 2021
- **Gütersloh Geschichte der Gegenwart.** Vier Stationen auf dem Weg zu einer anderen Geschichte von 1945 bis heute, Vortrag zum (digitalen) 3. Kulturforum der Stadt Gütersloh, 16. Februar 2021
- **Seuchen als sozialer Stresstest:** Was wir aus der Seuchengeschichte für heute lernen können – und was nicht, Vortrag zu den Ahaus Schlossgesprächen / Aktuelles Forum Volkshochschule Ahaus, 23. Februar 2021
- **Heinrich Pette und der Nationalsozialismus.** Funde und Folgerungen für die aktuelle Auseinandersetzung, Kurzvortrag im Heinrich Pette Institut – Leibniz Institut für Experimentelle Virologie Hamburg, 9. März 2021

- **Vaccines and the State**, Impulsvortrag zur (Online-)Diskussionsreihe „Vaccines and (Dis-)trust in Medical Sciences in Times of Crisis" des German Historical Institute Washington, des Institutes of European Studies an der University of California, Berkeley, und des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands, 9. März 2021
- **Wie kommt Digitalität in die Region?** Perspektiven einer Digitalgeschichte in der Erweiterung, Impulsvortrag beim digitalen Autor:innenworkshop „Varianten des Wandels. Neue Perspektiven auf die Region in der jüngsten Zeitgeschichte 1970–2020" des LWL-Instituts für Regionalgeschichte Münster, 17. und 18. März 2021
- **Krieg im Gedächtnis der Stadt.** Perspektiven städtischer Erinnerungskulturen, Vortrag zur Online-Tagung „Krieg, Befreiung, Neubeginn? Schlaglichter auf eine Stadtgesellschaft im Umbruch" zum Tag der Stadtgeschichte 2020/2021 des Stadtarchiv Leipzig und des Leipziger Geschichtsvereins, 16. April 2021
- **Auf Abstand. Perspektiven einer Gesellschaftsgeschichte der Corona-Pandemie**, Vortrag zu den „Bielefelder Vorträgen zum Zeitgeschehen" der Stadtbibliothek Bielefeld und des Naturkunde-Museums Bielefeld, 30. April 2021
- **Grenzen zu! Pandemische Reflexe**, Vortrag zur Reihe „Zeit für Debatten. Eine Reihe über Grenzpolitik" von Nina Gühlstorff am Schauspielhaus Graz, 26. Mai 2021
- **Immunisierte Zeiten.** Eine ganz kurze Geschichte des Impfens vom 19. bis ins 21. Jahrhundert, Online-Vortrag im Hauptseminar „Pandemien im 20. Jahrhundert" von Stefan Müller an der Universität Duisburg-Essen, 7. Juni 2021
- **Immunität vermarkten.** Werbung der Behringwerke und Wandel deutscher Impfprogramme 1930–1970, Online-Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe „Seuchenbekämpfung, Wissenschaft und Unternehmensstrategien. Die Philipps-Universität Marburg und die Behringwerke im 20. Jahrhundert" des Instituts für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Philipps-Universität Marburg, 16. Juni 2021
- **Covid 19 als Geschichte unserer Gegenwart**, Vortrag zur Veranstaltung „Zwischen Innovation und Chaos – was hat die Pandemie mit uns gemacht?" am 13. August 2021 im Rahmen der „Expedition Wissenschaft" der Stadt Paderborn, 12. bis 14. August 2021

- **Pandemien, Prävention und Politik:** Geschichte eines Spannungsverhältnisses, Vortrag zur Tagung „Demokratie, Krankheit und Gesundheit in Zeiten der Pandemie". Fünfte Ethik-Tagung der Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte Alt Rehse, 1. und 2. September 2021
- **Pandemien als Politikum**, digitaler Impulsvortrag zur Podiumsdiskussion über „Pandemien im 20. Jahrhundert, ihre gesellschaftlichen Wirkungen und Skandalisierungen" im „Gesprächskreis Geschichte" der Friedrich-Ebert-Stiftung, 14. September 2021
- **Der Seuche begegnen:** Zur Geschichte der Vorsorge vom 19. bis ins 21. Jahrhundert, Vortrag zu den 27. Helmstedter Universitätstagen „Seuche und Gesellschaft" im Juleum, Helmstedt, 23. bis 26. September 2021
- **Auf Abstand.** Zeithistorische Perspektiven, Probleme und Befunde einer Geschichte der Coronapandemie, Vortrag im Forschungskolloquium des Historischen Seminars der Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Luzern, 5. Oktober 2021
- **Homepages und Social Media als unverzichtbare Quellen?** Perspektiven der Forschung / Homepages en sociale media als omnisbare bronnen? Onderzoeksperspectieven", Vortrag zum 20. Deutsch-Niederländischem Archivsymposium / 20e Nederlands-Duits Archiefsymposium zu „Das Web vergisst nichts? Stand und Perspektiven der Web(site)archivierung" / „Het web vergeet niets? Stand van zaken en perspectieven van websitearchivering", Vreden, 4. und 5. November 2021
- **In der Weite in die Tiefe gehen:** Landesgeschichte von den Rändern her erforschen, Laudatio auf Susanne Abeck und Dr. Uta C. Schmidt zur Verleihung des Preises für westfälische Landeskunde im LWL-Industriemuseum Zeche Zollern, 16. November 2021
- **Pest – Cholera – Corona:** Seuchengeschichte und -gegenwart, Vortrag im Kulturforum Steinfurt / VHS und Musikschule in Kooperation mit dem Heimatverein Burgsteinfurt in der Hohen Schule Steinfurt, 25. November 2021
- **Bilder als soziale Praxis und Eigensinn**, Einführungsvortrag in den Online-Workshop „Re/Präsentation. Die visuelle Überlieferung sowjetischer Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit" des Fördervereins Gedenkstätte Stalag 326, der Historischen Kommission für Westfalen,

von „Gegen Vergessen – Für Demokratie", Regionalgruppe Bielefeld, des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte, des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abt. Paderborn, der Universität Paderborn, Münster, 26. November 2021

- **Sicherheit durch die Spritze:** Impfen, bangen und hoffen in Nordrhein-Westfalen vom 20. bis ins 21. Jahrhundert, Online-Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe „Seuchen zwischen Rhein und Weser" von Landeszentrale politische Bildung NRW, LVR-Institut für Landeskunde und LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte an der Volkshochschule Aachen, 29. November 2021

Dr. Marcus Weidner

- **Kriegsendphase-Verbrechen im Warsteiner Raum 1945**, Vortrag beim Verein für Geschichte und Heimatpflege Soest e.V., 21. Januar 2020 (zusammen mit Manuel Zeiler)
- **Kriegsendphase-Verbrechen im Warsteiner Raum 1945**, Vortrag im Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit, Berlin, 18. März (zusammen mit Manuel Zeiler)
- **Kriegsendphase-Verbrechen im Warsteiner Raum 1945**, Vortrag beim Institut für Stadtgeschichte Gelsenkirchen, 30. Juni 2021 (zusammen mit Manuel Zeiler)
- **Edgar Wallace: Das Volk mit der Maske**, Veranstaltung des Center for Literature, Burg Hülshoff in Havixbeck, 1. und 2. Oktober 2021
- **Kriegsendphaseverbrechen im Arnsberger Wald** – ein interdisziplinäres Projekt führt zu überraschenden Erkenntnissen, Vortrag bei der Jubiläumstagung „Von Scherben und Urkunden" der Historischen Kommission für Westfalen und der Altertumskommission für Westfalen, Münster, 9. Oktober 2021 (zusammen mit Michael Baales)
- **Kriegsendphase-Verbrechen im Warsteiner Raum 1945**, Vortrag im Sauerland-Museum, Arnsberg, 26. Oktober 2021

3. Internet-Portal „Westfälische Geschichte“

Das Internet-Portal „Westfälische Geschichte“ (www.westfaelische-geschichte.lwl.org) hat sich seit der Freischaltung im November 2004 zu einem der großen landes- und regionalgeschichtlichen Internet-Portale Deutschlands entwickelt. Zu den Grundinformationen (z. B. Einführungen in die Epochen der Westfälischen Geschichte) oder Serviceangeboten (z. B. E-Mailing-Liste, Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen Portale zur Regionalgeschichte und Landeskunde) sind im Laufe der Zeit weitere Module hinzugekommen, die das Internet-Portal als historischen Informationsserver profilieren. Angebote wie die „Digitale Westfälische Urkunden-Datenbank“ (DWUD), die rund 90.000 Zusammenfassungen (sog. Regesten) westfälischer Urkunden online zur Verfügung stellt, die „NS-Straßennamen-Datenbank“ oder die digitalen Ausgaben der Westfälischen Zeitschrift werden regelmäßig stark genutzt. Seit einigen Jahren baut das Internet-Portal insbesondere seinen zeitgeschichtlichen Bereich aus. In Arbeit ist die „NS-Topografie für Westfalen und Lippe“, die georeferenzierte Informationen zu Strukturen, Personen und Ereignissen der NS-Geschichte und des Zweiten Weltkriegs bereitstellen wird. Geplant ist zudem, dem Portal ein zeitgemäßes Aussehen zu geben und auf eine neue technische Basis zu stellen, die insbesondere stärker die Mobilgeräte in den Blick nimmt.

4. Bibliothek

Das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte verfügt über eine öffentlich zugängliche Fachbibliothek mit einer umfangreichen Sammlung kultur- und sozialgeschichtlicher Literatur. Der Bestand wird fortlaufend erweitert und umfasst gegenwärtig mehr als 65.000 Bände sowie rund 200 Zeitschriften. Durch Käufe, Schriftentausch und Schenkungen wächst die Sammlung jährlich um etwa 1.000 neue und antiquarische Bücher an.

Schwerpunkt der Bibliothek sind Quellen und Darstellungen, die die soziale, politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert dokumentieren. Besonders berücksichtigt sind die NS-, Psychiatrie-, Arbeiter-, Konsum- und Migrationsgeschichte sowie Gender Studies. Umfassend gesammelt werden außerdem Publikationen zur Geschichte Westfalens und der benachbarten Regionen.

Der Bestand ist im Online-Katalog erfasst und recherchierbar. Mehr unter: www.lwl-regionalgeschichte.de/Bibliothek. In der Bibliothek (Adresse: Fürstenbergstraße 13 (Gebäude „H"), 48147 Münster) steht interessierten Nutzer:innen ein moderner Lesesaal zur Verfügung. Geleitet wird die Institutsbibliothek von Klaus Schultze M.A..

5. Medienecho (Auswahl)

2020

- **Die Pocken brechen in Meschede aus** (am 10.01.1970), in: WDR 2 Stichtag, 10.01.2020
- **„100 Jahre nach Weimar" aus einer Vielzahl an Perspektiven**, in: Die Glocke, 22.01.2020
- **Historiker: Abriegelung von Regionen wegen Corona-Virus kann Panik auslösen**, in: SWR 2 Leben & Gesellschaft, 28.01.2020
- **Letzter Ausbruch vor 50 Jahren: Damals schleppte ein Hippie die Krankheit aus Asien ein** – Eine Patientin aus dem Sauerland erinnert sich an die Schmerzen und die Wut der Bevölkerung, in: Kölner Stadtanzeiger, 08.02.2020
- **Pflicht des Erinnerns.** Raus aus der Wohlfühlzone: Zum Auftakt der Veranstaltungsreihe zum 75. Jahrestag des Weltkriegsendes fielen unbequeme Worte. Auch mit Blick auf die Zahl der Zuhörer, in: Mindener Tageblatt, 21.02.2020
- **Masernschutzgesetz tritt in Kraft: Stiche für die DDR** – Impfen im Sozialismus, in: MDR.de, 28.02.2020
- **Nachkriegszeit im Film.** LWL veranstaltet Filmreihe „Die Trümmer sind unter uns", in: Westfälische Nachrichten, 06.03.2020
- **Historiker: Seuchen sind Stresstest für die Gesellschaft**, in: Evangelischer Pressedienst (epd), 19.03.2020
- **Seuchen-Experte warnt vor nationalen Alleingängen bei Corona**, in: Katholische Nachrichten-Agentur (KNA), 24.03.2020
- **Historiker Thießen über den Umgang mit dem Coronavirus** – „Die Seuche – das sind wir alle", in: Katholische Nachrichten-Agentur (KNA), 24.03.2020
- **„Seuchen schüren gewaltige Ängste"**, in: Westfälische Nachrichten, 27.03.2020
- **Ratlos in der Corona-Krise** – was lehren uns die Pandemien der Vergangenheit, in: SWR 2 Forum, 30.03.2020

- **Das Jahrhundertvirus.** HIV, Ebola, Schweinegrippe: Immer wieder gelang es Erregern aus dem Tierreich, auf den Menschen überzuspringen. Doch keiner bedrohte die Gesellschaft so sehr wie das Coronavirus. Haben Forscher es unterschätzt?, in: Der Spiegel, 18.04.2020
- **„Seuchen sind die sozialsten Krankheiten überhaupt"**. Ein Blick in die Geschichte der Epidemien zeigt, wie wichtig internationale Koordination ist, doch anlässlich von Corona erleben wir derzeit Isolationismus und Othering. Ein Gespräch mit dem Historiker Malte Thießen, in: taz am Wochenende, 18.04.2020
- **Krebs, Grippe, Covid-19.** Emotionengeschichte und die Gegenwart der Pandemie, in: Deutschlandfunk Kultur, 24.04.2020
- **Forgotten Pandemic Offers Contrast to Today´s Coronavirus Lockdowns.** In the late 1960s, the Hong Kong flu was allowed to run rampant until a vaccine was introduced, in: Wallstreet Journal, 24.04.2020
- **Gripa uitată din 1968.** Cum a reacționat lumea atunci în fața unei pandemii asemănătoare cu cea de astăzi, in: Estnews, 26.04.2020.
- **Folgen der Pandemie: Wie Corona unsere Welt verändern wird** – das erwartet der Seuchen-Experte, in: stern.de, 02.05.2020
- **Corona und die Seuchengeschichte.** Was wir aus früheren Zeiten (nicht) lernen können, in: Hessischer Rundfunk, 08.05.2020
- **Hong-Kong Grippe vor 50 Jahren.** Das Coronavirus stellt die Welt auf den Kopf – die Pandemie ist aber keineswegs die erste im Münsterland, in: WDR Lokalzeit Münsterland, 13.05.2020
- **Der Seuchen-Effekt.** Schon Pest, Pocken oder Cholera vergrößerten den Einfluss des Staates, führten oft zu nationaler Abschottung – aber auch zur Verbesserung sozialer Umstände. Wie verändern Pandemien die Gesellschaft?, in: Der Tagesspiegel, 14.05.2020
- **Von Viren und Menschen.** Ein Blick auf einige der bekanntesten Infektionskrankheiten und darauf, wie die Menschheit mit ihnen fertig wurde – oder auch nicht, in: Rheinische Post, 16.05.2020
- **Schutz vor Pocken im Kaiserreich**. Als Deutschland schon einmal eine Impfpflicht einführte, in: Gastbeitrag von Malte Thießen für spiegel.de, 19.05.2020

- **Impfungen sind Opfer ihrer Erfolge.** Der Historiker Malte Thießen über Brüche in der Impfgeschichte und Impfkritik, in: Analyse & Kritik, 19.05.2020
- **Europe's Covid predicament: how to convince the anti-vaxxers**, in: The Guardian, 24.05.2020
- Warstein: **Archäologen entdecken verschollenes NS-Mahnmal**, in: WDR, 28.05.2020
- **„Seuchen sind schneller bei uns"**. Der Historiker Malte Thießen sieht einen veränderten Umgang mit Infektionskrankheiten, in: Westfalenspiegel, 28.05.2020
- **Verborgenes Mahnmal für ermordete NS-Opfer ausgegraben.** Auf einen besonderen Fund sind Archäologen in Warstein im Kreis Soest gestoßen. Die Historiker gruben einen Obelisken mit einer Liste von NS-Opfern aus, in: Ruhr Nachrichten, 29.05.2020
- **Archäologen entdecken Mahnmal für Opfer von NS-Verbrechen**, in: Evangelischer Pressedienst (epd), 02.06.2020
- **Weitere Funde unterm Obelisk.** Archäologen entdeckten auf Friedhof auch altes Tragegestell, in: Der Patriot, 05.06.2020
- **Corona? Vergiss es!** Wie werden wir uns an Covid-19 erinnern – und wie lange? Wissenschaftler versuchen zu ergründen, welche Spuren die Pandemie im kollektiven Gedächtnis hinterlässt., in: Der Spiegel, 06.06.2020
- **Neue Erkenntnisse zu NS-Kriegsverbrechen bei Warstein**, in: Evangelischer Pressedienst (epd), 18.06.2020
- **Funde zu NS-Kriegsverbrechen mit Bezug zu Mescheder Obelisk**, in: Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 18.06.2020
- **Haben wir die Chance verpasst? Wie die Coronakrise die Gesellschaft nicht mehr zusammenbrachte, sondern auseinandertrieb.** Und wie die alten Länder von den neuen lernten und die Anerkennung ausblieb. Eine Zwischenbilanz, in: Berliner Zeitung, 20.06.2020
- **Die soziale Infektion.** Seuchen – wer steckt sich an, wer stirbt?, in: Der Spiegel, 20.06.2020
- **Fünf Monate Corona – eine Bilanz.** Im Januar brachte eine Geschäftsreisende das Coronavirus nach Deutschland, in: Rheinische Post, 24.06.2020

- **Archäologen finden Belege für NS-Kriegsverbrechen**, in: Die Welt, 26.06.2020
- **NS-Opferdenkmal ist mutwillig entstellt worden.** LWL-Forschung zum Warsteiner Obelisken, in: Die Glocke, 30.07.2020
- **Vortrag über Seuchen und ihre Folgen.** Seuchen sind die sozialsten aller Krankheiten, in: Borkener Zeitung, 14.08.2020.
- **Die Geschichte der Impfgegner**, in: MDR Zeitreise, 23.08.2020
- **„Seuchen machen Sündenböcke"**. VHS-Semestereröffnung mit Vortrag und Musik, in: Borkener Zeitung, 04.09.2020
- **Stadtgeschichte soll fortgeschrieben werden.** Nichts ist so beständig wie der Wandel, in: Westfalenblatt, 10.09.2020
- Ausstellung in der LWL-Klinik zeigt Bilder aus den frühen 1970er-Jahren: **„Brutale Realität" in der Psychiatrie**, in: Westfälische Nachrichten, 15.09.2020
- Gütersloh: **Stadtgeschichte auf den Weg gebracht**, in: Die Glocke, 18.09.2020
- Verbot der Reichskriegsflagge: **Demokratiefeinde tragen Schwarz-Weiß-Rot**, in: ntv, 26.09.2020
- **Ökonomisches und soziales Beben**: Fünf Dinge verändert die Pandemie für immer, in: Focus 22.10.2020
- **Corona wird sozialer Stresstest.** Der Historiker Malte Thießen hat über die Geschichte von Seuchen geforscht. Er plädiert für eine Versachlichung der Debatte über Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung., in: Neue Westfälische, 23.10.2020
- **Vortrag über die Geschichte der Seuchen**, in: Westfalen-Blatt, 05.11.2020
- **Zur Geschichte der Impfungen.** Gespräch mit Malte Thießen, in: RBB Kultur, 13.11.2020
- **Ein Versprechen auf Normalität.** Drei Fragen an den LWL-Historiker Malte Thießen über die Entwicklung eines Impfstoffs gegen Corona, in: Münstersche Zeitung und Westfälische Nachrichten, 17.11. und 25.11.2020
- **Kopf des Tages:** Malte Thießen, in: Westfalen-Blatt, 18.11.2020
- **Seuchen und sozialer Zusammenhalt**, in: Radio Bremen 2, 23.11.2020
- Coronavirus: **Wer sich impfen lässt, hilft auch anderen**, in: Deutschlandfunk Kultur, 30.11.2020

- **Gefühle in Zeiten von Pandemien**. Soziale Seismografen, in: Deutschlandfunk Kultur – Zeitfragen, 09.12.2020
- **Kann Impfen eine Pandemie beenden?** Von hilfreicher Hoffnung und unrealistischen Erwartungen, in: MDR Kultur am Mittag, 10.12.2020
- **„Aluhüte gab es schon damals"**. Der Medizinhistoriker Malte Thießen, 46, über die Geschichte der Impfgegner in Deutschland und die Tatsache, dass ausgerechnet die Nazis von einer Impfpflicht nicht viel hielten, in: Der Spiegel, 11.12.2020
- **Zur Geschichte der Impfgegner.** Viele warten sehnsüchtig auf den Impfstoff, doch scheinbar nicht alle, RBB Radio eins, 19.12.2020
- **Hitlers Sklaven: Ausbeutung**. Die Geschichte der NS-Zwangsarbeiter (1/3), in: ZDF, 19.12.2020
- **Hitlers Sklaven: Vernichtung.** Die Geschichte der NS-Zwangsarbeiter (2/3), in: ZDF, 19.12.2020
- **Hitlers Sklaven: Sühne.** Die Geschichte der NS-Zwangsarbeiter (3/3), in: ZDF, 19.12.2020
- **Zur Geschichte der Impfgegner.** Im Gespräch mit Prof. Dr. Malte Thießen, Leiter des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte, in: Bayern 2 radioWelt, 21.12.2020
- **Geschichte und Gegenwart der Impfskepsis**, in: Hessischer Rundfunk, hr-info, 21.12.2020
- Zeitreise: **Die immune Gesellschaft**, in: NDR Nordmagazin, 27.12.2020
- **Das Bürgermuseum in Wolfenbüttel stellt sich neu auf**, in: Braunschweiger Zeitung, 28.12.2020
- **Was wir von Impfgegnern lernen können**, in: WDR 5, 29.12.2020

2021

- **Mythos „1968":** Sprachloses Rebellentum, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 05.01.2021
- **Geschichte des Impfens:** Freiwilligkeit war immer die erfolgreichere Strategie, in Deutschlandradio, 06.01.2021
- **Die deutsche Angst vor dem „allmächtigen Gesundheitsstaat".** Impfgegner traten schon früher rabiat auf – und immer ging es um ihr Verhältnis zum Staat, sagt Geschichtsprofessor Malte Thießen, in: Die Welt, 08.01.2021

- **Impfen gegen Corona:** Kleiner Pieks mit großer Wirkung?, in: RBB Inforadio, 10.01.2021
- **Die Geschichte des Impfens**, in: Bremen 2, 11.01.2021
- **Le mouvement anti-vaccin, un phénomène récurrent**, in: Le National (Haiti), 13.01.2021
- **Viele wollen sich auch dann nicht impfen lassen, wenn sich das Verfahren als sicher und wirksam erweist.** Doch woher stammen die Vorbehalte, und wie tief sitzt die Impfskepsis in der Bevölkerung?, in: 3sat nano, 14.01.2021
- **In Germany, vaccinations have always been political.** Germans have a long track record of vaccine skepticism, in: Deutsche Welle, 14.01.2021 (auch auf Französisch, Spanisch und Ungarisch erschienen)
- **Wie der Albtraum enden könnte.** Rund um den Globus wollen die Menschen ihren Alltag zurück – für den Ausgang der Pandemie gibt es verschiedene Möglichkeiten, in: Neue Westfälische, 15.01.2021
- **Bersifat Politis, Banyal Orang Jerman Tolak Vaksinasi**, in: Kurs Rupiah, 17.01.2021
- **Malte Thießen über die Geschichte des Impfens**, in: 3sat Kulturzeit, 19.01.2021
- **Geschichte des Impfens und der Impfpflicht**, in: Radio Spree, 20.01.2021
- **Zwangsimpfung für aufmüpfige Gegner.** Ein Blick in die Geschichte lehrt, dass man mit freiwilligen Impfkampagnen oft mehr erreichen konnte, in: Stuttgarter Zeitung, 20.01.2021
- **Als Diphtherie und Polio im Lande wüteten.** Medizinhistoriker Malte Thießen erinnert an vergessene und per Impfung besiegte „Volksseuchen", in: Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 20.01.2021
- **Was können wir aus der Geschichte des Impfens lernen?** Im Gespräch ist der Medizin-Historiker Malte Thießen, in: MDR aktuell, 22.01.2021
- **Von Widerstand begleitet: Impfungen riefen seit jeher auch die Impfgegner auf den Plan**, in: Badische Zeitung, 23.01.2021
- **Historiker Malte Thießen: „Seuchen machen Sündenböcke"**, in: Deutschlandfunk Nova, 23.01.2021

- **„Eine Impfpflicht schürt Ängste".** Seit es Impfungen gibt, droht Streit – Historiker Malte Thießen über „Reichs-Impfgegner", „Vergiftung des Volkskörpers" und kollektiven Spritzenzwang in der DDR, in: Focus, 23.01.2021
- **Pocken, Polio und Corona.** Impfgegner gab es zu allen Zeiten, in: BR Wissen, 25.01.2021
- **„Brutale Realität" der Psychiatrie in Bildern**, in: Westfälischer Anzeiger, 25.01.2021
- **Impfgegner gab es immer schon.** Historiker Malte Thießen hat bei der aktuellen Debatte häufig ein Déjà-vu: Die Argumente der Kritiker wiederholen sich über die Jahrhunderte., in: Neue Westfälische, 26.01.2021
- **Impfen – Wettlauf mit dem Virus**, in: ZDF Leschs Kosmos, 26.01.2021
- **Das Serum des Satans.** Die Corona-Impfung verschärft die Kontroverse über den Sinn moderner Medizin, in: Falter 27.01.2021
- **Junge Frauen, von der SS mit Genickschuss ermordet.** Mehr als 200 Zwangsarbeiter, zumeist Frauen, suchten bei Kriegsende 1945 Zuflucht im Sauerland. Doch die SS spürte sie auf. Archäologen haben die Zeugnisse von drei Massakern freigelegt., in: Die Welt, 28.01.2021
- **El histórico movimiento antivacunas de Alemania persiste en plena pandemia**, in: El Periodico, 29.01.2021
- **Medizinhistoriker Malte Thießen: „Das Lebensgefühl Immunität ist erschüttert"**, in: Bayern 2 Kulturjournal, 31.01.2021
- **Der Kampf gegen Viren:** Es war der schnellste Wettlauf, den es in der Geschichte der Impfstoffentwicklung gab. Aber werden die ersten zugelassenen Vakzine gegen Corona auch die besten und sichersten Mittel sein?, in: ZDF scobel, 04.02.2021
- **»Verunreinigtes Blut«** Die Kritik am Impfen ist so alt wie das Impfen selbst – und verband sich schon im 19. Jahrhundert mit antisemitischen Vorurteilen, in: Die Zeit, 04.02.2021
- **Ethikrat: Privilegien schüren Neid**, in: Neue Westfälische, 05.02.2021
- **„Corona ist eine Beleidigung des modernen Lebens"**, in: brand eins-Podcast, 05.02.2021
- **Impfzwang – das steckt hinter diesem Wort**, in: WDR aktuell, 15.02.2021

- **Kampfbegriffe in der Corona-Pandemie.** „Der Begriff ist ein Versuch, den Gegner zu diskreditieren", sagt Medizinhistoriker Malte Thießen, „das führt dazu, dass wir nicht mehr ins Gespräch kommen", in: WDR 5 Morgenecho, 15.02.2021
- **Der Kampf gegen Polio**, in: WDR Lokalzeit OWL, 16.02.2021
- Impfstoffe sind knapp. **Wenn der Impfstoff aus dem Osten kommt**, in: MDR Zeitreise, 02.03.2021
- **Die DDR und der russische Impfstoff**, in: MDR aktuell, 04.03.2021
- **Diskussion über Impflicht:** Ein jahrhundertealter Streit, in: tagesschau.de, 05.03.2021
- **Immun! Die Geschichte des Impfens**, in: ARD Geschichte im Ersten, 08.03.2021
- **Impfungen – Wundermittel oder Teufelszeug?** In der Corona-Pandemie setzt die ganze Welt auf Impfungen, um die Krise zu beenden. Doch es gibt auch Widerstand: Bei den Corona-Protesten sind die Impfgegner ganz vorne mit dabei, in: ZDF-History, 13.03.2021
- **Reichsbürger gründeten einen Verband „zur Bekämpfung der Impfung".** Schon im Deutschen Kaiserreich sorgte die Einführung der Impfpflicht gegen Pocken für Streit, in: Die Welt, 13.03.2021
- **Ecce perché la Germania è la patria die „no-vax"**. Religione, salutismo, razzismo e politica, in: Il Giornale, 14.03.2021
- **Nach dem Trauma der Rausch.** Welche Lehren haben die Menschen bisher aus Pandemien gezogen, wie hat sich die Welt verändert? Seuchenforscher geben Auskunft, wie es nach der Krise weitergehen könnte: ein Blick zurück nach vorn, in: Tagesspiegel, 15.03.2021
- Irrational oder begründet: **Woher kommt die Angst vorm Impfen?**, in: Der Spiegel, 17.03.2021
- **Innere Reichsgründung.** Corona hat staatliche Impfpolitik wieder in den Mittelpunkt gerückt, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 20.03.2021
- **Wie gut ist Sputnik V?** Für Russlands Präsidenten Wladimir Putin ist der in seinem Land entwickelte Corona-Impfstoff der beste. Sputnik V ist in 56 Ländern zugelassen und wird auch in der EU geprüft. Kann er halten, was Putin verspricht?, in: Bayrische Rundschau, 21.03.2021
- **Die Angst vor Seuchen:** Wie Epidemien die Gesellschaft verändern!, in: MDR Zeitreise, 21.03.2021

- **Faith in quack cures is fuelling vaccine hesitancy?** It will be Europe´s undoing, in: The Times, 21.03.2021
- **Wie die Corona-Pandemie in die Geschichte eingehen wird.** Coronavirus in NRW, in: WDR, 21.03.2021
- **Kontaktbeschränkungen** – eine Bilanz nach einem Jahr, WDR Aktuelle Stunde, 22.03.2021
- **Wie Gütersloh zu einer Boomtown wird.** Von 1945 bis heute, in: Die Glocke, 24.03.2021
- **Covid-19:** los insuales incentivos par los que no se quieren vacunar, in: Deutsche Welle, 25.03.2021
- **Sputnik V:** Wie gut ist der Corona-Impfstoff aus Russland?, in: Kölnische Rundschau sowie Westdeutsche Zeitung, 25.03.2021
- **Sputnik V:** Wie gut ist der Impfstoff aus Russland wirklich?, in: Stern, 25.03.2021
- Nach Söder-Forderung: **Wie gut ist der Sputnik-Impfstoff**, in: Passauer Neue Presse, 27.03.2021
- Arm und krank? **Soziale Ungleichheit in der Corona-Pandemie**, in: Bayern 2 Nachtstudio, 30.03.2021
- Malte Thießen (Historiker): **„Das Impfen ist eine Projektionsfläche, an der ganz andere Themen verhandelt werden"**, in: ARD Tagesthemen, 01.04.2021
- **Die Angst vor dem Impfen:** Berechtigte Sorge oder Panikmache?, in: faktenfinder-Podcast der Tagesschau, 07.04.2021
- **German minister defies EU by saying he wants Russia to supply Sputnik V**, in: The Guardian, 09.04.2021
- **NS-Vergangenheit:** Renommiertes Viren-Institut legt Namen ab, in: Hamburger Abendblatt, 09.04.2021
- Heinrich-Pette-Institut benennt sich um: **NS-Vergangenheit**, in: Die Zeit, 09.04.2021
- **Ein Virologe wird getilgt**, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 10.04.2021
- **Wegen NS-Vergangenheit des Namensgebers:** Hamburger Forschungsinstitut wird umbenannt, in: Hamburger Morgenpost, 10.04.2021

- **Europeans have an ironic history with vaccines.** Human Rights court rule that compulsory vaccinations could be necessary in democratic societies stretches back more than a century, in: Khaleej Times, 13.04.2021
- **Trauer in der Pandemie** – Wie sollen wir der Opfer gedenken?, in: SWR 2, 15.04.2021
- **NS-Bezug:** Heinrich Pette Institut soll neuen Namen erhalten, in: NDR Hamburg Journal, 17.04.2021
- **Ein Medizinhistoriker erklärt, warum Impfungen politisch sind – und Urängste im Menschen wecken**, in: Business Insider, 24.04.2021
- **Warum es Vorbehalte gegen Sputnik V gibt** – und wie mit Impfstoffen Politik gemacht wird, in: GMX Magazin, 24.04.2021
- **Virologe Pette:** Zeitzeugin enthüllt die Rolle seiner Frau, in: Hamburger Abendblatt, 04.05.2021
- Historiker Malte Thießen über die Geschichte der Corona-Pandemie: **„Seuchen sind die sozialsten aller Krankheiten"**, in: Westfalen-Blatt, 05.05.2021
- Die Wirksamkeit soll bei 91,6 Prozent liegen. **Fragen & Antworten zum russischen Impfstoff Sputnik V**, in: Neues Deutschland, 12.05.2021
- **Museum mit rheinischer Schlagseite.** In Düsseldorf soll in fünf Jahren das Haus der Geschichte eröffnet werden – nur als Zentrale für große landespolitische Linien oder doch als Netzwerk mit den Regionen Westfalen und Lippe?, in: Neue Westfälische, 15.05.2021
- **Wie man Impfmuffel zur Spritze lockt.** Gratis-Joints, Lotterielose oder Unsterblichkeitsdiplome, in: Deutsche Welle, 21.05.2021 (auch auf Chinesisch, Ungarisch und Spanisch)
- **Doktor Jenners Rinder und Bill Gates' Microchips.** Von plausiblen Argumenten bis zur Weltverschwörung: Impfskepsis ist so alt wie das Impfen selbst, in: Der Tagesspiegel, 27.05.2021
- **„NRW reicht bis an die Weser".** Wegen der rheinischen Vorprägung steht das geplante Haus der Landesgeschichte in der Kritik, in: Neue Westfälische, 28.05.2021
- **Warum wir zu viel von Vakzinen erwarten.** Die Impfungen gegen das Coronavirus bieten keinen vollständigen Schutz, in: Neue Westfälische, 31.05.2021

- **Ein Jahrhundert Judentum im Film**, in: Westfälische Nachrichten, 30.06.2021
- **„Die Impfpflicht ist ein stumpfes Schwert."** Seit die gefährliche Delta-Variante um sich greift, wird auch die Sorge größer, wie man die Menschen dazu bringt, sich impfen zu lassen. Ein Blick zurück kann helfen, in: Kurier, 03.07.2021
- **Probleme mit dem Lebenslauf.** Das Hamburger Heinrich-Pette-Institut will nicht länger mit seinem Namensgeber in Verbindung verbracht werden – der schwadronierte einst von „sozialer Auslese", in: Zeit, 09.07.2021
- **Tyskar lockas med öl:** för att vaccinera sig, in: Dagens Nyheter, 10.07.2021
- **Rotes Licht für die Impfpflicht.** Frankreich, Griechenland und Italien setzen im Kampf gegen Corona auf Zwang, in: Neue Westfälische, 14.07.2021
- **Nazi-Straßen in Münster:** Castelleweg blieb – Wagenfeldstraße umbenannt, in: Halterner Zeitung, 21.07.2021
- **Freiheiten nur für Corona-Geimpfte:** Ist das rechtlich überhaupt möglich?, in: WDR, 26.07.2021
- **Impfpflicht:** Gespräch mit Medizinhistoriker Prof. Dr. Malte Thießen, Leiter des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte, in: Bayern 2 radioWelt, 27.07.2021
- **„Man muss auch streiten können".** Impfpflicht ja oder nein?, in: Westfalenspiegel, 29.07.2021
- **Partys, Boom und Pandemien.** Leben nach den großen Seuchen, in: ZDF-History, 01.08.2021
- **Von Pocken bis Corona:** Warum Impfpflichten keine Lösung sind, in: GEO, 05.08.2021
- **Heinrich Pette – war er ein Nazi?** Das weltberühmte Hamburger Institut für Virologie hat aufgrund historischer Gutachten den Namen seines Gründers abgelegt, in: Hamburger Abendblatt, 07.08.2021
- **Impfskepsis: Mythos oder tradiertes Wissen?** Heute sitzen wieder MPs der Länder im Bundeskanzleramt zusammen, in: MDR Kultur am Mittag, 10.08.2021

- **Impfstoff ist wie eine Mondlandung.** Erfahrungsberichte über die Corona-Pandemie – Biontech-Vorstand Sierk Pötting trägt sich ins Goldene Buch ein, in: Westfalen-Blatt, 14.08.2021
- **„Impfpflicht ist ein stumpfes Schwert".** Druck beim Impfen funktioniert nicht, sagt der Medizin-Historiker Malte Thießen, in: Berliner Zeitung, 18.08.2021
- **Sind Rheinländer immer jeck?** Was ist dran an den Vorurteilen?, in: Bild, 20.08.2021
- **„Impfskeptiker gab es immer schon".** Von Pocken bis Corona – der Historiker Malte Thießen erforscht seit elf Jahren die Geschichte des Impfens, in: Westfalenpost, 24.08.2021
- **How to explain German vaccine hesitancy?** A look at which Germans are refusing to get vaccinated tells us a lot about their likely motivations, in: The Local, 31.08.2021
- **Impfskepsis und Impfakzeptanz:** Historische Erfahrungen für die Gegenwart, in: RBB Radio eins Der schöne Morgen, 09.09.2021
- **Prof. Thießen zur Impfpflicht.** Die Impfquote stagniert, und seitdem wird darüber diskutiert und gestritten[,] ob nicht eine Impfpflicht das Mittel der Wahl ist, in: RBB Radio eins Wach und wichtig, 09.09.2021
- **Medizin-Historiker: „Impfpflicht ist ein stumpfes Schwert"**, in: SWR Aktuell, 13.09.2021
- **You Know Who Else Opposed Vaccine Mandates? Hitler**, in: Jacobin Magazin, 18.09.2021
- **Was historische Impfkampagnen erfolgreich machte.** Die Impfkampagne stockt – und der Streit über die richtige Strategie kostet wertvolle Zeit. Dabei ist er unnötig. Viele Erkenntnisse sind nicht neu. Das zeigt ein Blick in die Geschichte der Vakzination., in: Wirtschaftswoche, 21.09.2021
- **Impfskepsis und Impfpflicht:** Was lehrt uns die Geschichte?, in: hr4 Britta am Vormittag, 29.09.2021
- **Was Corona die Gesellschaft lehrt.** Der Medizinhistoriker Malte Thießen liefert in seinem Buch „Auf Abstand" Erklärungen für die massiven Auswirkungen der Pandemie auf das Miteinander der Menschen, in: Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 22.09.2021

- **Primat der Vorsicht.** Die Pandemiepolitik folgte einem modernen Gesellschaftsverständnis., in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 07.10.2021
- **Entdeckung der Freiwilligkeit.** Malte Thießen hat eine „Gesellschaftsgeschichte der Coronapandemie" geschrieben, in: Westfalenspiegel, 10.10.2021
- **Foto-Ausstellung dokumentiert Psychiatrie-Alltag in den 60er Jahren**, in: Evangelischer Pressedienst (epd), 11.10.2021
- **Foto-Ausstellung dokumentiert Psychiatrie-Alltag.** Im LWL-Landeshaus in Münster beginnt am Dienstag (12.10.) eine Ausstellung, die den Alltag von psychiatrischen Anstalten dokumentiert., in: WDR, 11.10.2021
- **Brutale Realität in der Psychiatrie.** Ausstellung zeigt ab heute kritische Fotos aus den 1968er-Jahren, Münstersche Zeitung, 12.10.2021
- **Blick auf dunkle Geschichte der Psychiatrie.** Ausstellung in der Bürgerhalle des Landeshauses, in: Die Glocke, 13.10.2021
- **„Nie dagewesene Sensibilität gegenüber Alten".** Historiker erklärt, was Corona so einmalig macht, in: GEO, 13.10.2021
- **Suche „moralische Verpflichtung".** Sterbliche Überreste sieben ermordeter Zwangsarbeiter nicht gefunden, in: Soester Anzeiger, 14.10.2021
- **Die Blaue Stunde: Der lange Atem von Corona**, in: ZDF, 21.10.2021
- **Geschichte ist nicht vorherbestimmt, aber auch nicht zufällig**, in: Deutschlandfunk Aus Kultur- und Sozialwissenschaften, 21.10.2021
- **Alle haben es geschluckt.** Anders als heute bei Covid-19 war die Würfelzucker-Impfung gegen Polio in den 1960er und 1970er Jahren gesellschaftlich nahezu vollständig akzeptiert – ein medizingeschichtlicher Rückblick, in: Der Tagesspiegel, 21.10.2021
- **„Erstmals ging Gesundheit vor Wirtschaft."** Der Historiker Malte Thießen hat eine Geschichte der Coronapandemie in Echtzeit geschrieben. Eine der Erkenntnisse seines Buches „Auf Abstand": Die Pandemie habe uns auch deshalb mit so großer Wucht getroffen, weil wir uns alle für unverwundbar gehalten hätten., in: Stuttgarter Zeitung, 23.10.2021

- **»Corona ist für die Geschichtsschreibung ein absoluter Glücksfall«** Die vierte Welle rollt –trotzdem hat Malte Thießen bereits eine Corona-Geschichte geschrieben. Hier erklärt der Historiker, warum wir aus früheren Seuchen wenig lernen konnten. Und was gegen künftige Krisen hilft., in: Der Spiegel, 03.11.2021
- **Impfskepsis als globale Gefahr.** In vielen Staaten gibt es mittlerweile genügend Impfstoff – doch fast überall sind die Impfquoten nicht hoch genug, in: Tagesschau, 03.11.2021
- **Das Corona-Chaos ist zurück.** Deutschland hat keinen Plan gegen die vierte Welle, in: Spiegel, 05.11.2021
- **Spurensuche im Wald.** Zwangsarbeiter bei Rhenegge getötet, in: Hessische/Niedersächsische Allgemeine, 06.11.2021
- **Suche nach toten Zwangsarbeitern.** Nach Kriegsende soll ein Mann aus Padberg zwei sowjetische Zwangsarbeiter im Rheneggerfeld erschossen haben. Historiker suchen das Grab und bitten um Hilfe, in: Westfalenpost, 06.11.2021
- **„Schon 1914 gab es Impfgegner-Vereine".** Geschichte ist Gegenwart – der Historiker Malte Thießen über Immunität, Corona-Ausgrenzungen und die 1,50-Meter-Norm, in: Der Tagesspiegel, 11.11.2021
- **Unternehmensgeschichte in Ausstellung und Buch.** Eine Ausstellung zeichnet die Geschichte der Behringwerke nach, in: Oberhessische Presse, 11.11.2021
- **Mit Härte zum Herdenschutz?** Deutschland diskutiert die Impfpflicht, in: hr info, 15.11.2021
- **Was ist mit diesen Impfskeptikern?** Niedrige Impfquote, hohe Skepsis – was ist los? Eni Gespräch mit dem Impfhistoriker Malte Thießen, in: Bayern 2 kulturWelt, 16.11.2021
- **Historikerinnen erhalten LWL-Preis für westfälische Landeskunde**, in: Evangelischer Pressedienst (epd), 17.11.2021
- **„Das Impfen gehörte zur DNA der DDR".** Befürworter der Impfpflicht verweisen oft auf die Impf-Erfolge der DDR – ein Interview mit dem Medizinhistoriker Malte Thießen, der zu dieser Frage geforscht hat, in: RBB 24, 18.11.2021
- **Berliner Impfgeschichte: Der Wettbewerb zwischen Ost und West ist eindeutig entschieden – da gewinnt die DDR!**, in: Berliner Kurier, 19.11.2021

- **„Nicht das Virus ist das Problem, sondern wir sind es."** Die Pandemie hat uns fest im Griff. Trotzdem sagt Historiker Malte Thießen: „Dass wir so große Angst vor Corona haben, ist ein Fortschritt", in: Kurier, 21.11.2021
- **Ungeimpft. Warum lassen sich in anderen Ländern fast alle impfen?** Und bei uns immer noch viel zu wenige?, in: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 21.11.2021
- **„In der Weimarer Republik wurden Kinder noch mit Gewalt geimpft".** Historiker zu Seuchen und Impfen, in: ntv, 21.11.2021
- **Die Skepsis aus dem Alpenraum.** Die Impfquote in Bayern, aber auch in anderen alpinen Gegenden ist niedrig. Woher kommt das? Forscher verweisen unter anderem auf die Anthroposophie und die 68er-Bewegung, in: Allgäuer Zeitung. 22.11.2021
- **It's no cause for Schadenfreude...** but anti-vax Germany's paying a deadly price, in: Daily Mail, 22.11.2021
- **Wer zählt die Gräber auf dem Impf-Friedhof?** Pocken, Proteste, Parolen: Die Zeitschrift Der Impfgegner war das Zentralorgan der Impfkritik im Deutschen Kaiserreich, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 22.11.2021
- Medizinhistoriker zu Pandemien: **„Skeptisch, ob Impfpflicht Königsweg ist"**, in: ZDF heute journal, 23.11.2021
- **Impfgegner und Impfpflicht.** Wurzeln und Wandlungen, in: WDR 5 Scala, 23.11.2021
- Götz Alsmann: **„Die Welt sollte westfälischer werden"**, in: Die Glocke, 25.11.2021
- Lehren aus der Geschichte. **Impfzwang polarisierte schon im Kaiserreich**, in: Rheinische Post, 25.11.2021
- **Im Namen der Kühe.** Skepsis gegenüber Impfungen hat eine lange Tradition. Sachsen war schon immer eine Hochburg der Impfgegner. Selbst in der DDR wurde die Impfpflicht nicht konsequent eingehalten. Ein Blick in die Geschichte., in: Sächsische Zeitung, 26.11.2021
- **Trügerische Sicherheit.** Prof. Dr. Malte Thießen über Pandemien und das Impfen, in: Westfälische Nachrichten, 27.11.2021
- Impfskepsis. Historiker: **In der Impfskepsis zeigt sich Misstrauen in den Staat**, in: Deutschlandfunk Kultur heute, 29.11.2021

- **„Impfkritik ist so alt wie das Impfen selbst".** „Es scheint, dass Impfpflicht erst wirklich die Impfkritik erweckt", sagt Medizinhistoriker Prof. Malte Thießen, in: Welt TV, 29.11.2021
- **Warum sich viele nicht impfen lassen.** Angesichts der neuen Virusvariante und der dynamischen Coronalage lässt sich der Verzicht auf Immunschutz in der Pandemie rational kaum noch begründen, in: Stuttgarter Zeitung, 29.11.2021
- **Geschichte: Seuchen sind die sozialsten aller Krankheiten**, in: ARTE, 30.11.2021
- **Auffällige Impfskepsis im deutschen Sprachraum.** Über 86 Prozent der Portugiesen sind geimpft, und auch in Italien, Spanien oder den Niederlanden ist die Impfquote höher als in den deutschsprachigen Ländern. Das ist kein Zufall, in: Neue Zürcher Zeitung, 01.12.2021
- Vor Corona: **Die Geschichte der deutschen Impfpflicht**, in: Berliner Morgenpost, 01.12.2021
- **Weltaidstag – Stigmatisierung durch Krankheit:** Gibt es Parallelen von Aids damals und Corona heute?, in: Bremen 2, 01.12.2021
- „Kein Streit ... ist auch keine Lösung": **Hilft uns die Impfpflicht aus der Pandemie?**, in: NDR 02.12.2021
- **Wie andere EU-Länder Corona-Impfungen regeln**, in: ZDF heute, 02.12.2021
- **Aufgestichelt.** Wie würde der Osten auf eine Impfpflicht reagieren? Zehn Antworten, von der Friseurin bis zum Ministerpräsidenten, in: Die Zeit, 02.12.2021
- Pro-Sieben-Show „TV total". **Pufpaff nimmt Professor aufs Korn – der bleibt gelassen**, in: Westfälische Nachrichten, 04.12.2021
- **Nein, die Befürworter einer Impfpflicht sind keine Nazis.** An Kundgebungen heften sich Impfgegner einen Davidstern an die Brust, um als Opfer nationalsozialistischer Machenschaften zu gelten, in: Blick, 05.12.2021
- **Debatte um die Impfpflicht:** Kampf gegen das Coronavirus, in: ZDF frontal, 07.12.2021
- **Corona-Impfpflicht für alle?** Die Regierung schließt eine allgemeine Impfpflicht gegen Corona nicht aus, in: Deutsche Welle, 08.12.2021
- **Ein Piks und viele Weltanschauungen:** Ein Jahr Corona-Impfungen, in: Passauer Neue Presse, 08.12.2021

- **»Uralte Stereotype«** Der Medizinhistoriker Malte Thießen über Antisemitismus bei Impfgegnern, Israel und die Zeit nach der Pandemie, in: Jüdische Allgemeine, 09.12.2021
- **Vaccine choice follows in US. Why doesn´t it in Germany?**, in: Christian Science Monitor, 09.12.2021
- **Impfen war eine wichtige gesundheitspolitische Maßnahme in der DDR.** Medizinhistoriker Prof. Malte Thießen über die Tradition von Impfgegnern und der Impfung als Abstimmung über den Staat, in: Super Illu, 09.12.2021
- **Impfskepsis – Misere mit langer Vorgeschichte.** Ist die Romantik schuld an der tiefen Impfquote im deutschsprachigen Europa, der Föderalismus und die Stärke rechter Parteien?, in: Die Wochenzeitung, 09.12.2021
- **Der Körperkult der Impfgegner.** Viele Homöopathen und Körperbewusste sind Corona-Impfskeptiker – ein Teil von ihnen ist aber offen für Appelle an die gesellschaftliche Solidarität, meint der Historiker Malte Thießen, in: WDR 5 Politikum, 10.12.2021
- **Im Namen der Kuh.** Die Kritik und Gegnerschaft an Impfungen hat eine lange Tradition, die 300 Jahre zurückreicht, in: Sächsische Zeitung, 11.12.2021 (erschienen auch in der Freien Presse)
- **Ein Blick auf die Seuchengeschichte – Impfpflicht war immer nur die zweitbeste Lösung.** Historiker Prof. Malte Thießen erklärt, warum Zwang stets ein stumpfes Schwert war, in: Bild, 12.12.2021
- **Impfskeptisch aus Tradition.** Pocken, Masern, Diphterie, Kinderlähmung: Die Abwägung zwischen Pflicht und Freiwilligkeit der Immunisierung war nie einfach, in: Süddeutsche Zeitung, 13.12.2021
- **Einführung der Impfpflicht?** „Man wird Menschen kaum durch die Polizei vorführen lassen", in: T-Online, 15.12.2021
- **Schluckimpfung ist süß.** Zur Geschichte der Impfung gegen Kinderlähmung, in: RBB Radio eins, 19.12.2021
- Buchtipp Malte Thießen: **Auf Abstand. Eine Gesellschaftsgeschichte der Coronapandemie**, in: ZDF, 19.12.2021
- **Corona-Demos:** Warum solche Impf-Proteste nicht neu sind, in: NDR Nordmagazin, 20.12.2021
- **Ursprünge der Impfskepsis.** Eine deutsche Besonderheit, in: Tageszeitung, 20.12.2021

- **Wenn die Wut piekst.** Von den Masern zu Corona, in: Der Tagesspiegel, 20.12.2021
- Geschichte der Medizin: **Der Historiker Malte Thießen kennt die Argumente von Impfgegnern gut.** Viele von ihnen gab es schon vor 300 Jahren, in: stern, 21.12.2021
- **Die Sache mit dem Impfen.** Der Medizinhistoriker Malte Thießen „Auf Abstand: Eine Gesellschaftsgeschichte der Coronapandemie", NDR Kultur Journal, 28.12.2021
- **Pandemien enden auch durch Gewöhnung**. Das öffentliche Bewusstsein verändert sich mit der Dauer der Bedrohung – Professor Malte Thießen, Historiker, hat unter anderem zur Geschichte des Impfens und der Seuchen geforscht, in: Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 27.12.2021
- **Impfpflicht aus historischer Sicht:** „Sanktionen helfen nicht", in: NDR Kultur, 28.12.2021
- **Zurück zur Natur und von rechts außen gegen den Staat** – Ursprünge der Impfkritik, Nordwest-Zeitung, 29.12.2021
- Kampf der Weltbilder. **Beim Impfen ging es schon immer um gesellschaftliche Grundsatzfragen – eine kleine Problemgeschichte der Gegenwart.** Ein Gastbeitrag von Malte Thießen, in: Tageszeitung, 31.12.2021